



GYMNASIUM  
DIONYSIANUM  
RHEINE

Schulprogramm

## Schulprogramm 2005 Gliederung

<b>I. Leitbild</b>	<b>3</b>
<b>II. Schulprofil / Stundentafeln</b>	<b>4-8</b>
1.    Überblick über den Aufbau der Sekundarstufen I und II / Stundentafeln	4
2.    Die Erprobungsstufe	5
3.    Die Mittelstufe	7
4.    Die Oberstufe	8
<b>III. Schwerpunkte und Akzentsetzungen       unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernens</b>	<b>9 - 47</b>
1.    Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld	9 - 14
1.1    Deutsch Förderung rechtschreibschwacher SchülerInnen	9 - 10 10
1.2    Fremdsprachen	11 - 14
1. 2. 1 Englisch Unser Projekt „English Intensive“ Schüleraustausch mit Rossall	11 - 12
1. 2. 2 Französisch	13
1. 2. 3 Latein	14
1.3    Mussische Bildung am Dionysianum	15 - 18
1. 3. 1 Kunst	15
1. 3. 2 Musik	16 - 17
1. 3. 3 Theatergruppe PUSTEKUCHEN	18
2.    Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld	19 - 25
2. 1 Geschichte	19
2. 2 Politik/Sozialwissenschaft	20
2. 3 Erziehungswissenschaft	21
2. 4 Erdkunde	22
2. 5 Philosophie	23
2. 6 Besondere Aufgabenbereiche	25 - 29

2. 6. 1 Suchtprophylaxe	25 - 26
2. 6. 2 Verkehrserziehung	27
2. 6. 3 Betriebspraktikum	28 - 29
3. Das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld	30 - 33
3.1 Mathematik Wettbewerbe	30 - 31 30
3.2 Informatik Wettbewerbe	33
3.3 Naturwissenschaften	34 - 37
3. 3. 1 Biologie Schulgarten	34 - 36 36
3. 3. 2 Chemie	37 - 38
3. 3. 3 Physik	39
4. Religion	40
5. Sport	41
6. Medienerziehung	42 -45
6. 1 Einführung in die Nutzung der NT in den Klassen 5 und 6	42
6. 2 Projekt „Zeitung in der Schule“	44
6. 3 Schulbibliothek	45
7. Gemeinschaftstage (Saerbeck), Klassen- und Studienfahrten	47
8. Berufs- und Studienwahlvorbereitung	48
9. Unser Projekt „Lernen lernen“	49
<b>IV. Partner der Bildungs- und Erziehungsarbeit</b>	<b>50– 53</b>
1. Die Lehrer	50
2. Die Schüler	51 – 52
3. Die Eltern	53
<b>V. Besondere Entwicklungsziele / Evaluationsschwerpunkte</b>	<b>54 – 56</b>
<b>VI. Ausblick</b>	<b>57</b>
<b>I. Leitbild</b>	

Das Gymnasium Dionysianum ist eine der ältesten Schulen des Münsterlandes und steht als regionale Bildungsstätte daher in einer besonderen Weise in einem fruchtbaren Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Moderne, zwischen Kontinuität und Wandel, zwischen Chance und Verpflichtung.

In der Gegenwart begreift sich unsere Schule als Raum des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens, den die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern gemeinsam verantwortungsvoll und demokratisch gestalten. Dies setzt Offenheit und die Bereitschaft voraus, sich gegenseitig ernst zu nehmen und aufeinander zu hören.

Auf der Basis von Fairness, Rücksicht und Leistungsbereitschaft wirken alle am Schulleben Beteiligten in ihren Entscheidungen und in ihrem persönlichen Verhalten darauf hin, dass unsere Schule ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden kann.

Auch wenn sich in unserer Zeit das Wissen explosionsartig erweitert und jederzeit verfügbar ist, wollen wir am Gymnasium Dionysianum fachbezogenes Basiswissen und fächerübergreifendes Orientierungswissen vermitteln. Hinzu kommen die Grundkenntnisse der jeweils adäquaten Methoden und der sinnvolle Einsatz der unterschiedlichen Medien. Die Auswahl der Arbeits- und Lernformen schließlich trägt wesentlich dazu bei, einerseits die Selbstständigkeit, andererseits jedoch auch die Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

-  
Das Dionysianum schafft auf diese Weise die Voraussetzungen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem, problemlösendem Denken angeregt und befähigt und zur eigenen, wertorientierten Auseinandersetzung mit für den Einzelnen und die Gesellschaft relevanten Fragestellungen aufgefordert werden. Dies fordert den ganzen Menschen, seinen Verstand, aber auch seine Bereitschaft zu engagiertem Handeln. Unser oberstes Leitziel ist also, dass unsere Schülerinnen und Schüler eigenständige, sich ihrer Verantwortung für die Gesellschaft bewusste Persönlichkeiten werden. Wir wollen ihnen die Chance bieten, den Herausforderungen des Alltags, die angesichts der alle Lebensbereiche erfassenden Globalisierung immer vielfältiger und komplexer werden, selbstbewusst zu begegnen und die Gegenwart und Zukunft unseres Gemeinwesens verantwortungsvoll mitzugestalten.

Dies bedeutet für uns, die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen zu wecken und zu fördern.

## II. Schulprofil

### II. 1 Überblick über den Aufbau der Sekundarstufe I

Vorbehaltlich der weiteren Gültigkeit der seit dem 1. August 2005 gültigen Stundentafel für die Sekundarstufe I hat das Gymnasium Dionysianum für die einzelnen Jahrgangsstufen folgende grundsätzliche Entscheidungen getroffen:

#### Jahrgangsstufe 5

- *Erste Fremdsprache*: Englisch (4 Wochenstunden) für alle Schülerinnen und Schüler
- *Instrumentalpraktischer Schwerpunkt* für interessierte Schülerinnen und Schüler
- *Einführung in die Nutzung der Neuen Informations- und Kommunikationstechnologien* (1 Wochenstunde) für alle Schülerinnen und Schüler

#### Jahrgangsstufe 6

- *Zweite Fremdsprache*: wahlweise Latein oder Französisch, verpflichtend bis 10/II

#### Jahrgangsstufe 7

- *Intensive English*: Aufstockung des Englischunterrichts um 1 Wochenstunde für alle Schülerinnen und Schüler

#### Jahrgangsstufe 8

- Beginn des *Wahlpflichtunterrichts* (Jahrgangsstufe 8 – 10): Entscheidung für eine dritte Fremdsprache (Latein oder Französisch, 3 Wochenstunden) oder aber für Biologie / Chemie, Physik / Informatik bzw. Politik / Wirtschaft
- *Intensive English*: von 8 / I bis 10 / II einzelne Unterrichtssequenzen in englischer Sprache in Geschichte, Erdkunde, Politik

#### Jahrgangsstufe 9

- *Praktische Philosophie* (in 9 und 10) als Alternative zur *Evangelischen* bzw. *Katholischen Religionslehre*

#### Jahrgangsstufe 10

- *Erprobung von zwei neu einsetzenden Fächern* (Erziehungswissenschaften, Philosophie, Informatik) im Umfang von 2 Wochenstunden oder aber *Beginn einer weiteren neu einsetzenden Fremdsprache*
- *Latinum* am Ende von 10 / II für Schülerinnen und Schüler mit Latein als 2. Fremdsprache
- *Zentrale Abschlussprüfungen* in Deutsch, Englisch und Mathematik
- *Erreichbare Abschlüsse*: Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10 bzw. Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife
- *Versetzung in die Jahrgangsstufe 11*: Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

### II. 2 Konzeption der Erprobungsstufe

Die Erprobungsstufe wird stärker als die anderen Jahrgangsstufen der Sek. I als pädagogische, didaktische, methodische und formale Einheit verstanden, in der durch entsprechende Konferenzbeschlüsse besondere Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Erfahrungen in dieser Stufe zeigen, dass die Schüler und Schülerinnen eine Entwicklungsphase durchlaufen, in der sich häufig ganz ausgeprägte und fortschreitende Entwicklungsprozesse konstatieren lassen, denen wir angemessen zu begegnen versuchen.

So betrachten wir die erste Hälfte der Jahrgangsstufe 5 als einen besonderen Beobachtungsraum, in dem wir durch pädagogische und inhaltliche Maßnahmen den Anpassungsprozess an ein für viele Schüler unbekanntes, großes System zu erleichtern versuchen. Beispielhaft sind folgende Aspekte zu nennen: intensive Elternarbeit (auch in Kooperation mit der Schulpflegschaft) - inhaltliche Bezüge zur Arbeit der Grundschule in bestimmten Kernfächern (FK Deutsch/ Mathematik/ Englisch) - Erprobungsstufenkonferenzen mit den Grundschullehrern.

Im weiteren Verlauf der zwei Erprobungsstufenjahre praktiziert das Gymnasium Dionysianum eine enge Kooperation zwischen Elternhaus und Schule. Angesichts der lokalen Gegebenheiten werden auch Kontakte zur benachbarten Realschule sowie zu Schulen in Salzbergen unterhalten, um die Durchlässigkeit dieser zwei Jahre für mögliche Rückläufer angemessen zu gestalten.

Bezogen auf die gesamte Erprobungsstufe setzt das Gymnasium Dionysianum im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich ebenfalls Schwerpunkte. Diese von zeitlichen, räumlichen, organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen abhängigen Aktivitäten sind nicht in allen Punkten festgeschrieben, sondern werden z.B. durch das Team der Klassenleitungen bzw. Fachkonferenzen jeweils neu festgesetzt.

Festgeschriebene Aspekte für die Erprobungsstufe sind z.B. folgende:

1. Die erste Schulwoche der neuen Klassen 5 wird eingeleitet durch drei sog. Einführungstage, in denen die Klassenleitungen ihren Klasse das Schulleben durch verschiedene Aktivitäten vertraut machen.
2. Im ersten Halbjahr der 5. Klasse hat das Fach Deutsch in Kooperation mit anderen Fächern eine gewisse Leitfunktion.
3. Ebenfalls im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 ist ein zusätzlicher Wandertag eingeführt worden, der traditionell für einen Theaterbesuch genutzt wird.
4. Parallel zu diesen Aktivitäten finden schulintern Wettbewerbe (Erzählwettbewerb, Vorlesewettbewerb) bzw. die Vorbereitung auf außerschulische Wettbewerbe (Mathe-Olympiade, Känguru-Wettbewerb) statt.
5. Institutionell verankert sind auch die Projektstage der Jahrgangsstufe 6.
6. In Bezug auf das Angebot der Arbeitsgemeinschaften für die Erprobungsstufe ergeben sich von Jahr zu Jahr unterschiedliche Möglichkeiten im musischen, sportlichen und kreativem Bereich.

Weitere entscheidende Schwerpunkte unserer Arbeit im Hinblick auf die Erprobungsstufe liegen in der Öffnung unserer Schule für Neuzugänge und ihre Eltern. Über die in Frage kommenden Grundschulen in Rheine und Salzbergen werden schon zu einem frühen Zeitpunkt Informationspapiere an die Eltern und Schüler der vierten Klassen weitergesandt. Besichtigungstermine der Schule werden mit den interessierten Schülern und Eltern in diesem Zeitraum ebenfalls durchgeführt.

Als weiterer Schritt zur Öffnung unserer Schule dient ein Informationsabend für alle Interessierten kurz vor den Anmeldefristen. In dieser Phase bietet die Schule ferner besondere Beratungstermine an. (Januar/Februar) Um den kommenden Sextanern schon vor den Sommerferien einen Einblick in das für sie neue System zu geben, bildet der sog. „Schnuppernachmittag“ für die neuen Schüler

einen letzten Höhepunkt (Juni). An diesem Schnuppernachmittag lernen die Schüler und Schülerinnen ihre kommenden Klassenlehrer/innen und Mitschüler kennen, sie werden durch die Schule geführt und in einzelnen Fachräumen finden Präsentationen statt. Parallel organisiert die Pflegschaft der Erprobungsstufe ein Info-Cafe für interessierte Eltern, um die Elternarbeit der Schule vorzustellen und für Fragen bzgl. der Elternarbeit zur Verfügung zu stehen.

## II. 3 Die Mittelstufe

Seit der Reform des Differenzierungsbereichs II im Schuljahr 1993/94 hat sich der folgende Fächerkanon im Differenzierungsbereich II herausgebildet:

### Angebot im Differenzierungsbereich II

	3. Fremdsprache		Kombinationsfächer			
Kl. 9	Französisch	Latein	Biologie/ Chemie	Mathematik/ Informatik	Geschichte/ Deutsch	Politik (Wirtschaft)
Kl. 10						
Kl. 9						
	4 Stunden		3 Stunden			

In allen Fächern werden 2 Klassenarbeiten pro Halbjahr geschrieben, wobei in den Kombinationsfächern jeweils eine Arbeit im Halbjahr durch eine andere Form der Leistungsüberprüfung (Referat, Facharbeit etc.) ersetzt werden kann. Alle gewählten Fächer sind versetzungsrelevant, sie werden gewichtet wie ein nichtschriftliches Fach (z.B. Geschichte, Biologie etc.).

Dieses oben vorgestellte Modell läuft allerdings aus. Es gilt nur für die Schülerinnen und Schüler, die 2004 auf das Dionysianum wechselten und das Abitur nach der alten Regelung, d.h. nach 13 Jahren machen werden.

II. Mit dem Schuljahr 2005/2006 trat eine grundlegende Reform in Kraft: das Abitur nach 12 Jahren. Dies hat Auswirkungen auf die Differenzierung insgesamt.

Vereinfachte Darstellung der Sprachenwahl und der Möglichkeiten im Wahlpflichtbereich:

1. Fremdsprache	2. Fremdsprache	Wahlpflichtbereich*	neue Fremdsprache
Jahrgangsstufe	Jahrgangsstufe	Jahrgangsstufe	Jahrgangsstufe
5	----	----	----
6	6	----	----
7	7	----	----
8	8	8	----
9	9	9	----
10	10	10	10
11	11	11	11
12	12	12	12

\*gilt nur für die im Wahlpflichtbereich gewählte 3. Fremdsprache



## II. 4 Oberstufe – Sekundarstufe II

Die gymnasiale Oberstufe setzt den Bildungsgang der Klassen 5 bis 10 fort und schließt mit der Abiturprüfung ab. Eine gemeinsame Grundbildung und individuelle Schwerpunktsetzungen führen zur allgemeinen Studierfähigkeit. Natürlich eröffnet die allgemeine Hochschulreife gleichzeitig auch alle Wege in eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule.

Die individuellen Schwerpunktsetzungen sind in den letzten Jahren allerdings stetig weiter eingeschränkt worden. Zwar können die Schülerinnen und Schüler weiterhin unter bestimmten Bedingungen nach ihren persönlichen Neigungen eine Auswahl unter den angebotenen Schulfächern treffen, doch ist deutlich die Tendenz erkennbar, die allgemeine Grundbildung der Schülerinnen und Schüler durch so genannte Pflichtbindungen zu verstärken. So müssen 2 Leistungsfächer und eine vorgegebene Anzahl von Grundkursfächern angewählt werden, um letztlich die Zulassung zur Abiturprüfung zu erreichen.

Außer der Studierfähigkeit erwerben die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Kenntnisse, die sie auch in beruflichen Bereichen und Situationen anwenden oder in diese Bereiche übertragen können. Mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 erwirbt ein Schüler den schulischen Teil der Fachhochschulreife und könnte nach einer zweijährigen Berufsausbildung an einer Fachhochschule studieren. Auch nach der Jahrgangsstufe 12 oder nach 13,1 kann ein Schüler vorzeitig die Schule verlassen und bekommt unter bestimmten Bedingungen den schulischen Teil der Fachhochschulreife zuerkannt, was ihn dazu befähigt, nach einem einjährigen Praktikum an einer Fachhochschule zu studieren. Vorrangiges Ziel der gymnasialen Oberstufe ist allerdings das Abitur.

Das Dionysianum ist bemüht, beiden Bereichen gerecht zu werden: die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Grundlage eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit gebracht werden, gleichzeitig sollen sie auch auf das Berufsleben vorbereitet werden.

**Fächerwahl.** Die Oberstufenschüler werden während ihrer gesamten Laufbahn in der Sekundarstufe II pro Jahrgang von 2 Beratungslehrern betreut, das sind im Schuljahr 2005/06 Herr van Alen und Herr Wilmsmeier (JgSt 11), Herr Remke und Herr Sahlmüller (JgSt 12), Herr Mühlenberg und Herr Roth (JgSt. 13). Die Gesamtkoordination der Oberstufe liegt in Händen von Herrn Mühlenberg und Herrn Remke.

**Leistungskurse.** Im LK-Bereich kooperiert das Gymnasium Dionysianum bereits seit mehreren Jahren mit dem Emsland-Gymnasium. Deshalb ist ein umfangreiches Angebot möglich. In der Vergangenheit konnten stets folgende Fächer im LK-Bereich regelmäßig unterrichtet werden: Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Erdkunde, Erziehungswissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie. Darüber hinaus kommen – je nach Schülerwahlen – zeitweise auch die folgenden Kurse zustande: Sozialwissenschaften und Sport.

**Grundkurse.** Im Grundkursbereich werden folgende Fächer angeboten: Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Musik, instrumental- und vokalpraktischer Unterricht, Kunst, Literatur, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Philosophie, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Informatik, kath. und ev. Religion, Sport.

**Studienfahrten.** siehe III. 7 S. 45

**Berufs- und Studienwahlvorbereitung** siehe III. 8 S. 46

### III. Schwerpunkte und

#### Akzentsetzungen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernens

### III. 1 Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld

#### 1.1 Deutsch

##### *Bildung als Lern- und Entwicklungsprozess*

##### *Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts*

Der Deutschunterricht fördert den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler in seiner personalen, sozialen und fachlichen Dimension. Bildung wird dabei als Lern- und Entwicklungsprozess verstanden, der sich auf das Individuum bezieht und in dem kognitives und emotionales, fachliches und fachübergreifendes Lernen, individuelle und soziale Erfahrungen, Theorie und Praxis miteinander verknüpft und ethische Kategorien vermittelt und angeeignet werden. Gerade auch der Deutschunterricht am Gymnasium soll die sprachliche Kommunikationsfähigkeit des heranwachsenden jungen Menschen entwickeln und erweitern helfen, damit der einzelne sich in einer demokratischen, sich ständig verändernden Gesellschaft als autonomes und zur Mitbestimmung fähiges Individuum behaupten und bewähren kann.

Verstehens -, Darstellungs- und Reflexionskompetenz werden auf der Grundlage der in der Sek. I vermittelten Kenntnisse und Einsichten in kontinuierlicher Progression in der Oberstufe weiterentwickelt.

Im Deutschunterricht der Sek. I haben die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten in den Bereichen *Sprechen und Schreiben, Umgang mit Texten und Medien, Reflexion über Sprache* erworben. Diese Bereiche strukturieren auch die fachliche Arbeit in der Oberstufe. Ergänzt werden die drei vorgenannten Bereiche durch den Bereich *Methodenkompetenz*.

Die Fachkonferenz Deutsch hat sich für die einzelnen Klassen bzw. Jahrgangsstufen auf folgende Unterrichtsvorhaben / Projekte verständigt:

Klasse 5 / 6 : s. Ausführungen Erprobungsstufe S. 5

Klasse 8 : Dichterlesung

In der Klasse 8 wird im Anschluss an die Besprechung einer Ganzschrift der Autor / die Autorin in die Schule eingeladen. Er / Sie liest aus seinem/ ihrem Werk und steht den Schülerinnen und Schülern für ihre ganz spez. Fragen zur Verfügung. Gäste waren bisher u.a. Margret Steenfatt, Jos. Reding, Tilman Röhrig, Willi Fähmann, Peter Härtling, Charlotte Kerner.

Klasse 8 / 9 : Zeitungsprojekte s. S. 43

In Zusammenarbeit mit MV und MZ werden in den Klassen 8 und 9 Zeitungsprojekte durchgeführt. Die Schüler und Schülerinnen erhalten 4 Wochen lang kostenlos eine Tageszeitung. Sie nutzen die Zeitung zur Informationsentnahme, ordnen, untersuchen und bewerten die Texte im Hinblick auf Intention, Funktion und Wirkung. Ein Besuch in der Redaktion rundet das Projekt ab.

- Klasse 10 : Lebenslauf / Bewerbungsschreiben / Vorstellungsgespräch  
Zur Vorbereitung des Seminars zur Berufswahl in der Oberstufe werden in Klasse 10 Lebenslauf und Bewerbungsschreiben thematisiert und Vorstellungsgespräche simuliert.
- Jgst. 11 : Vorbereitung der Facharbeit  
Die Fachkollegen/Fachkolleginnen Deutsch übernehmen in der Jgst. 11 die Vorbereitung der Facharbeit, die in der Jgst. 12 anzufertigen ist. Themenschwerpunkte sind hier Planung, Materialsuche, Materialauswertung und formale Gestaltung der Facharbeit.

### *Fortbildung und Planung*

Vordringliche Aufgabe der Fachkonferenz ist die Erarbeitung eines gemeinsamen Curriculums für die Jahrgangsstufen 11 – 13 mit dem Emslandgymnasium.

### ***Förderung rechtschreibschwacher SchülerInnen***

Neben Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenz innerhalb des Regelunterrichts erfolgt eine zusätzliche, gezielte Förderung von Kindern mit besonderen Schwierigkeiten in der Rechtschreibung und im Lesen. Hierzu hat sich folgendes Verfahren an unserer Schule bewährt:

1. Alle Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 5 schreiben nach ca. drei Schulwochen ein standardisiertes Diktat.
2. Die DeutschlehrerInnen schlagen auf Grundlage dieses Diktats und ihrer bisherigen Beobachtungen die Kinder mit auffallend schwachen Rechtschreibleistungen für die Durchführung einer Schreibprobe vor.
3. Die LRS-Beauftragte führt mit dieser Gruppe von 25 bis 30 Kindern die *Hamburger Schreibprobe* durch, wertet diese aus und erstellt für jedes Kind ein Rechtschreibprofil.
4. Nach Rücksprache mit den DeutschlehrerInnen – wobei diese auch erfahren, ob Eltern auf Besonderheiten (z.B. mögliche Störung der auditiven Wahrnehmung) hinzuweisen sind – stehen die ca. zehn LRS-Kursteilnehmer fest.
5. Der LRS-Kurs findet in den Jahrgangsstufen 5/6 mit je einer Wochenstunde statt. Dabei lernen die Kinder zunächst die qualitative Fehleranalyse und somit ihre eigenen Fehlerschwerpunkte kennen. So werden sie in die Lage versetzt computergestützt, aber auch mit Materialien wie Abschreib- und Korrekturtexten, an ihren persönlichen Rechtschreibproblemen zu arbeiten.  
Ziel: Entwicklung von Rechtschreibstrategien, Abbau von Schreibangst und Förderung der Konzentration ( u.a. durch Entspannungs- und Konzentrationsübungen in Anlehnung an autogenes Training ), Aufbau von Rechtschreibkompetenz.
6. Überprüfung u.a. durch Schreibproben Ende Kl.5 und Ende Kl.6. Bei deutlicher Verbesserung der Rechtschreibleistung verlassen Kinder den Kurs am Ende des 5. Schuljahres, so dass nach Rücksprache mit den DeutschlehrerInnen im 6. Schuljahr neue Kinder in den Kurs aufgenommen werden können.

### III. 1. 2 Fremdsprachen

#### III. 1. 2. 1 Englisch

Ziel des Englischunterrichts ist der Erwerb der Sprachkompetenz in der Fremdsprache. Dies bedeutet nicht nur ein Erlernen des theoretischen Sprachwissens, sondern vor allem auch den aktiven Gebrauch des Englischen in mündlicher und schriftlicher Kommunikation. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, gesprochene und geschriebene Texte zu verstehen und zu verarbeiten.

Inhaltlich sollen neben der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler die kulturellen und historischen Besonderheiten des englischen Sprachraums thematisiert werden.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse zunehmend selbstständiger organisieren und gestalten. Der Einsatz von modernen Medien (z.B. Internet oder Filme) und selbstverständlich und unabdingbar.

In der Sek. I findet diese Arbeit auf der Grundlage des Lehrbuchs *English G 2000* statt, das insbesondere die Erfordernisse der neuen Kernlehrpläne und handlungsorientierte Ansätze berücksichtigt. In der Oberstufe wird überwiegend mit authentischen Originaltexten gearbeitet.

#### ***Das Modell „Intensive English“***

Am Gymnasium Dionysianum tragen wir der besonderen Bedeutung des Englischen in der globalen Welt dadurch Rechnung, dass den Schülerinnen und Schülern das Programm „Intensive English“ angeboten wird. Durch eine höhere Stundenzahl in der Unterstufe und die damit verbundene intensive Sprachförderung werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der Unterricht in den Fächern Geschichte, Politik und Erdkunde in den Jahrgangsstufen 7 und 10 zeitweilig auf Englisch abläuft und somit die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler erweitert wird.

#### *unterrichtsbegleitend:*

Eine feste Einrichtung im Unterrichtsprogramm der Unterstufe ist der Englisch-Lesewettbewerb in Klasse 6. Im Zusammenhang mit einer zunehmend als notwendig erkannten Leseförderung geht es hier um die Vermittlung bzw. Erhöhung von Lesespaß sowie um die Anregung zur eigenständigen Entwicklung und Pflege von Leseinteressen und Vorlieben.

Im Zusammenhang mit dem (vom Fach Politik durchgeführten)Betriebspraktikum werden auch im Englischunterricht berufsspezifische Anwendungsbereiche vermittelt (Verfassen von Bewerbungsbriefen etc.). Dadurch wird einmal mehr die Verbindung von Sprachkompetenz und Praxisbezug hergestellt.

#### *außerunterrichtlich:*

Die Verbindung von Sprachkompetenz und Praxisbezug wird nicht zuletzt auch durch die Verbindung mit unserer langjährigen englischen Partnerschule Rossall School in Fleetwood gewährleistet. Es besteht für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Teilnahme an von beiden Schulen gemeinsam geplanten und organisierten Austauschprogrammen.

#### ***Schüleraustausch mit der Rossall School, England***

Die Schulpartnerschaft zwischen dem Gymnasium Dionysianum und Rossall besteht seit 1992. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 besuchen die in Nordwestengland bei Blackpool gelegene private Internatsschule im Zweijahresrhythmus jeweils im Herbst für etwa 8 Tage. Neuerdings werden auch jüngere Schüler/innen in den Austausch einbezogen. Die deutschen Schüler/-innen besuchen zusammen mit ihren Gastgebern den Unterricht. Sie werden im Internat untergebracht bzw. wohnen bei den Familien der Gastgeber, sofern es sich um "Tagesschüler" handelt. Darüber hinaus stehen gewöhnlich einige Ausflüge in die nähere Umgebung auf dem Programm.

Der Gegenbesuch der englischen Schüler/-innen in Rheine erfolgt normalerweise jeweils im darauf folgenden Frühjahr.

Außerhalb des regelmäßig stattfindenden Austauschprogramms haben sich bereits viele feste Freundschaften zwischen den Austauschpartnern etabliert. Eine Reihe von Dionysianern hat einen Auslandsaufenthalt zwischen einem Trimester und einem ganzen Schuljahr in Rossall verbracht. Seit mittlerweile geraumer Zeit üben Abiturientinnen des Dionysianum jeweils für ein Schuljahr die Tätigkeit einer Fremdsprachenassistentin im dortigen *German Department* aus.

In der Schülerschaft des Dionysianum ist eine wesentlich höhere Motivation für die Teilnahme am Austausch zu beobachten als an der Partnerschule, was u. a. mit dem geringeren Stellenwert der Fremdsprache Deutsch in England und mit der unterschiedlichen Struktur der Schulen und der Bildungssysteme in beiden Ländern zusammenhängt. So liegt die Teilnehmerzahl in der Regel zwischen 25 und 30 Schülerinnen und Schülern, die, sofern sie mindestens befriedigende Leistungen im Fach Englisch erreichen, unter den erfahrungsgemäß zahlreichen Bewerbern im Losverfahren ermittelt werden.

Erste Kontakte mit der Partnerschule können bereits die Schülerinnen und Schüler in der 5. bzw. 6. Klasse aufnehmen. Durch die Lehrplan vorgesehene Thematik *going to school in Britain* motiviert nutzen die unteren Klassen immer wieder die Möglichkeit, sich brieflich an eine etwa gleichaltrige Klasse in Rossall zu wenden. Schon hier kann die Partnerschaft mit Rossall in großen Zügen vermittelt werden. Möglicherweise können sich hier auch schon einzelne Brieffreundschaften entwickeln. Gewinnbringend sind die Stunden, in denen einzelne englische Gastschüler während ihres Aufenthaltes in Rheine sich den Fragen der Klassen in der Erprobungsstufe stellen.

Der Englischunterricht in den Klassen 7, 8 und 9 bietet thematisch viele Anknüpfungspunkte an die Partnerschaft. U. a. lernen die Schüler das englische Schulsystem, besonders auch die Rolle der Privatschulen kennen. In diese Phase fällt die im Unterricht begleitete Anbahnung der Partnerschaften innerhalb des Austauschprogramms, die zum Zwecke des gegenseitigen Kennenlernens der Austauschpartner möglichst frühzeitig eingeleitet werden soll.

Der eigentliche Aufenthalt in Rossall stellt nicht nur sprachliche Ansprüche an die teilnehmenden Schüler/-innen, die normalerweise problemlos bewältigt werden. Die Situation in der Gastfamilie bzw. im Internat, in einer unterschiedlichen kulturellen und häufig auch sozialen Umgebung erfordert vom einzelnen ein hohes Maß z. B. an Reife, Selbständigkeit, Toleranz und Empathiebereitschaft.

Dies gilt gleichermaßen für die Gestaltung des Gegenbesuchs, wo die Austauschpartner, die an die geschlossene Gemeinschaft und den stark reglementierten Alltag des Internats bzw. der Ganztagschule gewöhnt sind, mit dem eher offenen Schulleben und einer weitgehend selbstverantwortlichen Freizeitgestaltung der Jugendlichen in Deutschland konfrontiert werden. Hier werden sinnvollerweise die nicht unmittelbar am Austausch teilnehmenden Schüler/-innen der jeweiligen Klassen einbezogen.

Es ist wünschenswert, dass die hier begonnenen Partnerschaften wie bereits oben erwähnt über den Zeitraum des Austauschprogramms hinaus andauern.

Zudem wird angestrebt, auch kontinuierliche (unterrichtliche) Kontakte und Kommunikationsstrukturen mit Rossall über die neuen Medien aufzubauen.

### III. 1. 2. 2 Französisch

Französisch hat als moderne Fremdsprache eine vielfältige, historisch und politisch gewachsene Aufgabe.

Vor dem Hintergrund der deutsch-französischen Vergangenheit entwickelte das Französische einen Völker verbindenden Charakter, der durch die deutsch-französischen Verträge besonders hervorgehoben wurde. Die hieraus entstandene große Zahl von erfolgreichen Städtepartnerschaften spricht für sich.

Die französische Sprache ist die Muttersprache von ca. 85 Millionen Menschen in Europa und Übersee; sie ist die offizielle Sprache bzw. die Verkehrssprache in 18 Ländern der Welt und darüber hinaus eine wichtige Amts-, Verhandlungs- und Delegationssprache bei der UNO und ihren Unterorganisationen.

Der Französischunterricht zielt darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zu kommunikations- und handlungskompetentem Verhalten in der Zielsprache zu befähigen und mit ihnen dementsprechend altersgemäß Facetten des interkulturellen Lernens zu erarbeiten.

Mit dieser Zielsetzung bietet das Dionysianum Französisch als 2. Fremdsprache in der Klasse 7, als 3. Fremdsprache in der Klasse 9 und (theoretisch) als neu einsetzende Fremdsprache in der Jgst. 11 an. Von den Wahlmöglichkeiten in den Klassen 7 und 9 macht eine große Anzahl von Schülerinnen und Schülern Gebrauch. Diese Sprachgruppen werden in der Jahrgangsstufe 11 zu gemeinsamen Grundkursen zusammengefasst; die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Lernstufen führt in der Regel zu erfreulichen Ergebnissen.

Am Ende der Jahrgangsstufe 11 können diese Schülerinnen und Schüler Französisch als Grundkurs und als Leistungskurs wählen. Der Leistungskurs konnte in den letzten Jahren im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Emsland-Gymnasium eingerichtet werden; die Grundkurse sind immer zustande gekommen.

Mit der Verkürzung der Schulzeit auf 12 Jahre ist die Neuordnung der Sprachenwahl verbunden: Diese Neuordnung gilt bereits für die Schülerinnen und Schüler, die sich derzeit in der Jahrgangsstufe 5 befinden: sie können Französisch als 2. Fremdsprache in der Klasse 6 oder als 3. Fremdsprache in der Klasse 8 wählen. Mit dieser Veränderung wird eine Umorientierung bzgl. der Unterrichtswerke einhergehen.

Über die in der Klasse 10 geplante neu einsetzende Fremdsprache kann auf Grund wenig konkreter Vorgaben noch nichts gesagt werden.

Wir müssen feststellen, dass - trotz der vielen Städtepartnerschaften - das Interesse an neu zu entwickelnden Partnerschaften auf der schulischen Ebene nachgelassen zu haben scheint; wir bemühen uns seit zwei Jahren um eine Partnerschule im europäischen französischsprachigen Raum.

### **III. 1. 2. 3 Latein**

Das Fach Latein steht am Gymnasium Dionysianum in der Tradition des altsprachlichen Gymnasiums, wurde unsere Schule doch im Jahr 1659 als Lateinschule eines Franziskanerklosters gegründet. Zum Profil der Schule gehört es, Latein zum frühest möglichen Zeitpunkt anzubieten, d.h. als 2. Fremdsprache ab Kl. 6 und als 3. Fremdsprache ab Kl. 8 (u. U. auch ab Kl. 10).

Die Schülerinnen und Schüler, die ab 2005 das Gymnasium Dionysianum besuchen, können das Fach Latein ab den Klassen 6, 8 und voraussichtlich 10 wählen. Sie erlangen das Latinum voraussichtlich in 10, 12, 12.

#### ***Oberstes Ziel***

Der Unterricht im Fach Latein thematisiert nicht nur die Sprache der römischen Antike, sondern auch die europäische Tradition. Latein ist grundlegend für die romanischen Sprachen und wirkt seit Jahrhunderten auf die Wissenschaftssprachen ein. Wichtigstes Ziel unseres Lateinunterrichts ist die historische Kommunikation (Quid ad nos?): Die Lernenden setzen sich bereits in der Phase des Spracherwerbs mit der überlieferten Vergangenheit auseinander. In der Auseinandersetzung mit der Antike lernen sie, die eigene Position zu hinterfragen, was sich auf ihre Orientierung und Identitätsfindung als Heranwachsende positiv auswirkt. (Weitere Ausführungen zu Bedeutung und Zielen. [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de) )

#### ***Besondere unterrichtliche und außerunterrichtliche Maßnahmen***

In Fortschreibung der Tradition des Lateinischen am Gymnasium Dionysianum beziehen wir auch die Stadt Rheine und ihre Umgebung unter der Thematik „Latein in der Region“ mit ein. So beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Präsenz des Lateinischen im Gebäude und der Wirkung auf die Gestaltung des Gymnasium Dionysianum. Auf Exkursionen lernen sie Chronogramme in Rheine kennen. In der Jgst. 6 findet eine Fahrt nach Xanten zusammen mit der Fachschaft Geschichte statt.

Schultheater in lateinischer Sprache hat am Gymnasium Dionysianum eine lange Tradition. In unterschiedlichen Abständen finden Abende mit lateinischem Theater statt. Auch werden Spielszenen in den unterrichtlichen Alltag integriert.

#### ***Fortbildung und Planung***

Zur Zeit arbeiten wir an der Entwicklung von Unterrichtsreihen zum Thema „Latein in der Region“. Neben der Erweiterung der Sammlung zu Chronogrammen in Rheine ist auch die Einbindung in den unterrichtlichen Alltag eines Besuches des Museums in Kalkriese beabsichtigt.

### III. 1. 3 Musische Bildung

#### III. 1. 3. 1 Kunst

Der Kunstunterricht beider Sekundarstufen vermittelt, vorwissenschaftliches und intuitives Lernen verbindend, Grundlagen bildnerischer Gestaltung, dabei werden aktive und passive Kulturprozesse gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler bilden ihr kreatives Potenzial im Spannungsfeld individuellen und kooperativen Lernens aus. Anhand malerischer, graphischer und plastischer Arbeitsergebnisse werden fachspezifische Qualitätsmaßstäbe recht unmittelbar erfahrbar gemacht. Der praktische Umgang mit verschiedenen Materialien und der gestalterische Erfolg fördern die Herausbildung einer eigenen Identität. Moderne Medien (Foto, Kopie, Computerbild) etablieren sich zunehmend im praktischen Unterrichtsprozess und ergänzen den sinnlich haptischen Erfahrungshorizont, der durch die traditionellen Werkstoffe gegeben ist.

Kritisches und faires Wertebewusstsein fördert die gegenseitige Akzeptanz in den Lerngruppen, die Schülerinnen und Schüler lernen sich mit künstlerischen Einzelarbeiten und in Gruppenergebnissen darzustellen und gegenseitig zu beurteilen.

Gestalterische Möglichkeiten erproben, formale Bildgesetze anwenden und übertragen und öffentliche Wirksamkeit kritisch zu überprüfen gehört zum ästhetischen Selbstverständnis, daraus entwickelt sich altersspezifisches Selbstbewusstsein und verantwortliche Handlungsfähigkeit. Die gestalterischen Lernprozesse, in praktischen Arbeiten dokumentiert, werden häufig schulintern präsentiert und diskutiert.

In einer zunehmend visuell geprägten Welt fördert der Kunstunterricht geschichtliche Orientierung, individuelle Gestaltungskompetenz und befähigt zur kulturkritischen Auseinandersetzung. Kunst- und Kulturgeschichte werden anschaulich und in der unterrichtlichen Auseinandersetzung so aktualisiert, dass die Schülerinnen und Schüler lernen sich historischer Positionen bewusst zu werden.

Während der Unterricht in der Sek.I die künstlerische Praxis und praxisbezogene Reflexion vielgestaltig fördert, bildet die Verknüpfung theoretischer und praktischer Themen den Schwerpunkt in der Sek.II. Das methodische Anforderungsprofil wird dabei zunehmend komplexer, d.h. die Schülerinnen und Schüler sollen über ein individuelles Gestaltungsrepertoire verfügen, das sie sachangemessen in praktische und theoretische Aufgabenstellungen einbringen können.

Außerschulische Kontakte werden insbesondere auf Kunstexkursionen und durch Künstlerbegegnungen gepflegt.

Regionale Wettbewerbe mit einer entsprechend direkten Resonanz werden je nach Ausschreibung immer wieder in den Unterricht integriert.

Auf die Nutzung lokaler Kulturanbieter (Museum, VHS, Angebote im Rahmen der Kulturförderung u.a.) wird konsequent hingearbeitet, so dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihrem Umfeld kulturell orientieren können.



### **III. 1. 3. 2 Musik**

Der Musikunterricht am Gymnasium Dionysianum verbindet kognitives Lernen mit dem praktischen Handeln, also dem aktiven Musizieren. Dadurch möchten wir nicht zuletzt auch die Freude am Singen und Musizieren fördern, also die emotionale Ebene ansprechen. Musikalische Bildung eines Menschen ist nur wenig an messbaren Leistungen ablesbar, sondern zeigt sich mehr in der Ganzheit seiner Persönlichkeit.

Der Unterricht hat zum Ziel, bei den Schülerinnen und Schülern zur Orientierung in der vielschichtigen musikalischen Kultur unserer Zeit beizutragen, Einblicke in historische Zusammenhänge abendländischer Musik zu ermöglichen, elementare musikalische Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln.

#### ***Musikalisches Profil am Gymnasium Dionysianum***

Für alle Schülerinnen und Schüler gibt es in den Klassen 5 und 6 den regulären zweistündigen Musikunterricht.

Zudem sind am Gymnasium Dionysianum seit dem Schuljahr 2005/06 zwei instrumental-praktische Lerngruppen eingerichtet worden. In der einen musizieren Schülerinnen und Schüler vorwiegend mit Blasinstrumenten, in der anderen vorwiegend mit Saiten- bzw. Streichinstrumente. Im Mittelpunkt der Arbeit der instrumentalpraktischen Lerngruppen steht der Aufbau eines Klassenorchesters im Rahmen des regulären Musikunterrichts, der auf das gemeinsame praktische Musizieren abgestimmt ist. Um dieses Ziel zu erreichen, erhält jeder Schüler einer instrumentalpraktischen Lerngruppe zusätzlich eine Stunde Instrumentalunterricht und hat die Möglichkeit, ihn am Gymnasium Dionysianum wahrzunehmen. Beide instrumentalpraktischen Lerngruppen sind vorwiegend für Schülerinnen und Schüler eingerichtet, die gerade mit dem Lernen eines Instrumentes begonnen haben. Ausführliche Informationen und Downloads: <http://www.dionysianum.de>

#### ***Musikalische Arbeitsgemeinschaften***

Gemeinsames Musizieren erzieht die jungen Menschen zu Rücksichtnahme und Toleranz, denn nicht der Einzelne zählt, sondern die Gruppe. Das Miteinander fordert aber auch zur Leistung auf, diese in den regelmäßig stattfindenden Aufführungen zu zeigen. Somit tragen die musikalischen Arbeitsgemeinschaften besonders dazu bei, die Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein der heranwachsenden jungen Menschen zu fördern.

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe können das Fach „Instrumentalpraxis“ in die Abiturwertung einbringen, wenn sie den Kurs dreistündig belegen.

#### ***Diolinos***

Montag, 14.30 – 16.00 h

- Jahrgangsstufen 5-8, ca. 25 Mitglieder
- kleine Kompositionen aus dem populären und auch klassischen Genre
- leichter Schwierigkeitsgrad; Abstimmung der Sätze auf das Niveau der einzelnen Spieler
- Musizieren auf eigenen oder schulischen Instrumenten: Querflöten, Klarinetten, Saxophonen, Trompeten, Violinen, Gitarren, E-Bass und Schlagzeug, Percussion
- Aufführungen im Rahmen der Schulkonzerte, Feiern, Festen, fächerübergreifenden Projekten

***Unterstufenchor***

Montag, 13.15 h –14.30 h

- Jahrgangsstufen 5-8, ca. 25 Mitglieder
- Lieder der populären Musik sowie verschiedener Völker
- Stimm- und Hörtraining

***Oberstufenchor***

Donnerstag, 16.00 h –17.30 h

- Jahrgangsstufen 10-13, ca. 70 Mitglieder
- Für Jg 12 und 13 als *Vokalpraktischer Kurs* mit wöchentlich 3 Stunden, für die übrigen als 2stündige AG
- Erarbeitung klassischer und populärer Chorliteratur
- Stimmbildung und Hörtraining

***DIO-Orchester***

Montag : 16.15 h –17.45 h

- Jahrgangsstufen 9 – 13, ca. 40 Mitglieder
- Für Jg 12 und 13 als *Instrumentalpraktischer Kurs* mit wöchentlich 3 Stunden, für die übrigen als 2stündige AG
- Alle Orchesterinstrumente, d.h. Blasinstrumente, Streichinstrumente, auch Klavier, Keyboard, E-Gitarre, Bass, Drums/Percussion, Solo-Sänger
- Alle Instrumentalisten spielen ihre Instrumente seit mehreren Jahren
- Sätze in mittlerem bis höherem Schwierigkeitsgrad; gute Instrumentalisten erhalten Solo-Passagen
- Songs und Instrumentalstücke aus den Bereichen Jazz-, Rock- und Pop, zuweilen auch Kompositionen der Klassik und Filmmusik
- Zusammenarbeit mit der Theatergruppe *Pustekuchen* seit 14 Jahren
- Jährlich intensive Probenstage an der Landesmusikademie in Heek

***Rückblick***

- Die im Schulprogramm 2001 geplanten Chöre für Unterstufe und Mittel-/Oberstufe sind in zwei Gruppen eingerichtet worden.
- Das große Orchester wurde in zwei Gruppen, nämlich *Diolinos* (Kl. 5-8) und *DIO-Orchester* (Kl. 9-13) aufgeteilt.
- Instrumentalpraktische Kurse für Sek. II in Form von Kammermusik sind noch nicht zustande gekommen.
- Multi-Media Arbeitsgemeinschaften wurden als gemeinsame Projekte verschiedener Fächer verwirklicht.

***Perspektiven***

Die Einrichtung folgender Aktivitäten erscheint uns für die Zukunft wünschenswert:

- Instrumentalpraktische Kurse für Sek. II in Form von Kammermusik
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Musikern aus außereuropäischen Ländern
- Gemeinsames Projekt mit der Partnerschule in Rossall
- Fortbildung zum Thema „Klassenmusizieren“; Ausarbeitung und Evaluation des seit 2005/06 eingerichteten Modells

### III. 1. 3. 3 Theatergruppe PUSTEKUCHEN

PUSTEKUCHEN, die Theatergruppe unter Leitung von Ulrich Baggemann gibt es seit 1985.

PUSTEKUCHEN heißt PUSTEKUCHEN, weil wir als erstes Stück *Pustekuchen* von F. K. Wächter (1986) spielten, Theater von Kindern für Kinder: Die Darsteller sind krank. Der Theaterdirektor will die Zuschauer nach Hause schicken. Doch die fangen selber an zu spielen und entdecken das Theater. Dies ist auch das Programm von PUSTEKUCHEN.

Aber Pustekuchen! - So einfach ist das nicht - Wer Theater spielt, muss querdenken! Er lehnt ab, bejaht, bezieht Stellung, frei - unterhaltsam - unbequem.

PUSTEKUCHEN sucht nicht das Rollenspiel, sondern in der Auseinandersetzung mit literarischen Vorlagen eine eigene Aussage zu Problemen unserer Gegenwart in ausdrucksstarke Bilder umzusetzen. Dafür ist eine eigenständige Interpretation des Textes Voraussetzung. Diese ergibt sich im experimentellen Spiel und in der Diskussion in der Gruppe. Auf diese Weise entstehen viele Ideen und Fassungen, von denen wir letztlich nur eine spielen. "Abschließend bleibt noch die Überlegung, ob man ... nicht auch Karten für die Proben verkaufen sollte.", schreibt Thomas Grabowski im Programm zum STURM, und er zitiert Shakespeare: "...die Geburt fürwahr macht große Wehen dir."

Zur Arbeit gehören seit langem Workshops und auch mehrtägige Proben an der Landesmusikakademie Heek.

Regelmäßige Theaterbesuche ergänzen die Arbeit von PUSTEKUCHEN.

Die Kooperation mit den Fächern Kunst (Irmgard Sabelus) und Musik (Detlef Kühn) ist fester Bestandteil von PUSTEKUCHEN. Seit 1989 komponierte Detlef Kühn die Musik zu allen Stücken. Es spielte das große DIO-ORCHESTER unter seiner Leitung.

PUSTEKUCHEN versucht auch in die weitere Schülerschaft zu wirken und das Interesse am Theater zu wecken. So veranstaltete PUSTEKUCHEN zum Beispiel einen Plakatwettbewerb und einen Schreibwettbewerb.

Die Mitwirkenden der Theatergruppe haben ihre Arbeit ausführlich in Programmheften reflektiert und dokumentiert. Diese sind, wie auch Textbücher, Plakate, Rezensionen in der Schülerbücherei bzw. im Archiv der Schule zugänglich.

Zur Zeit arbeitet PUSTEKUCHEN an einem neuen Projekt.

siehe auch: [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de)

### III. 2 Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld

#### III. 2 . 1 Geschichte

Es gehört zu den didaktischen Grundsätzen des Geschichtsunterrichts, einen Bezug zwischen den Unterrichtsinhalten und der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler herzustellen. So lässt sich die Verwobenheit von National-, Lokal- und Schulgeschichte anhand der Geschichte der Schule, unseres Altbaus und des im Jahre 1934 vor dem Hauptportal aufgestellten Langemarck-Denkmal immer wieder im Unterricht thematisieren. Darüber hinaus werden zur Einbettung unterrichtlich vermittelter Inhalte in lokal- und regionalgeschichtliche Bezüge je nach Schwerpunkt des Unterrichts von den Fachlehrern und Fachlehrerinnen Besuche außerschulischer Lernorte geplant und durchgeführt.

Die bisher geübte Praxis lässt besonders folgende Aktivitäten als sinnvoll erscheinen:

- |             |   |
|-------------|---|
| Jgst. 6     | Besuch des Römer-Museums in Haltern (in Kooperation mit dem Lateinunterricht); alternativ: Besuch in Xanten   |
| Jgst. 7     | Stadtgang in Anknüpfung an die Analyse mittelalterlicher Stadtgeschichte; Besuch des Falkenhofs   |
| Jgst. 9     | Stadtrundgang "Barockwege in Rheine" in Anbindung an das Thema "Das Zeitalter des Absolutismus" (auch in Kooperation mit dem Kunstunterricht sinnvoll)          |
|             | Besuch des Textilmuseums in Bocholt in Anbindung an das Thema "Die Industrielle Revolution".  |
| Jgst. 11    | Einblick in die Arbeitsweise eines Archivs am Beispiel des Stadtarchivs (wissenschaftspropädeutisches Arbeiten; wichtig besonders im Hinblick auf Facharbeiten) |
| Jgst. 10/12 | Besuch des Nussbaum-Museums in Osnabrück (Kooperation mit dem Kunstunterricht)  |

Zu einer großen Bereicherung des Geschichtsunterrichts sind die seit dem Schuljahr 1997/98 stattfindenden Begegnungen aller 10er Klassen mit Herrn Helmuth Noach, einem 1927 in Köln geborenen Juden, geworden. Herr Noach musste vor den Nazis nach Holland fliehen, wo er heute noch lebt. Nach seiner Pensionierung hat er begonnen, in verschiedenen deutschen Schulen seine Lebensgeschichte zu erzählen. Für ihn selbst bedeutet dies einerseits eine persönliche Aufarbeitung seiner Vergangenheit, der er sich früher nicht zu stellen gewagt habe, andererseits erblickt er darin die Chance, einen Beitrag zur historischen Aufklärung junger Menschen in Deutschland zu leisten. Durch die Authentizität des Berichts eines Zeitzeugen gewinnen unsere Schüler/innen – ganz im Sinne der "oral history" – einen lebendigen Eindruck von den direkten Auswirkungen der verbrecherischen Politik der Nazis auf das Schicksal einer jüdischen Familie in Deutschland. Geschichtsunterricht verliert in solchen Momenten jegliche Abstraktheit. Vielmehr vermittelt er – über die Unmittelbarkeit der Begegnung – Einsichten, die in dieser Intensität auch durch eine noch so gründliche Beschäftigung mit historischen Quellen und Dokumenten nicht zu gewinnen sind.

### III. 2. 2 Politik/Sozialwissenschaft

Im Mittelpunkt des sozialwissenschaftlichen Unterrichts steht der Mensch als "Produkt und Gestalter" von gesellschaftlicher Wirklichkeit zugleich. Zur schulischen Bildung und Erziehung in den Fächern Politik und Sozialwissenschaften gehört u.a. der Erwerb von Kompetenzen wie Wissen, Toleranz und Kritikfähigkeit (z.B. der bewusste Umgang mit neuen Medien). Diese Fähigkeiten werden erst erreicht durch das Lernen sowohl von gewissenhafter Selbstreflexion als auch von gesellschaftlicher Kompetenz. Die besondere Rolle der Fächer Politik in der Sekundarstufe 1 und Sozialwissenschaften in der Sekundarstufe 2 liegt darin, dass diese Kompetenzen nicht nur - wie in vielen anderen Fächern - als Lernziele Richtschnur des Unterrichts, sondern auch Themen und Inhalte des Faches selbst sind. Die im Grundgesetz ausgewiesenen Grundwerte sowie der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen liefern die Orientierung für diese Lernprozesse. Die Vermittlung der Inhalte und die Erziehung zu solchen Verhaltensweisen sind substantielle Bestandteile des Faches Politik / Sozialwissenschaften und erfahren ihre Konkretisierung in den Vereinbarungen zum schulinternen Lehrplan mit den besonderen Schwerpunktsetzungen für die einzelnen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I und II. Die hier zugrunde liegende Konzeption ist zu verstehen als ein Bogenschlag vom Individuum, das als neue(r) Schüler(in) der Jahrgangsstufe 5 seinen Platz in einer neuen sozialen Gruppe und Umgebung finden und behaupten muss bis hin zu einer immer stärkeren Öffnung zu außerschulischen Bereichen. Insbesondere im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufen 9 und 10 ergeben sich durch den ökonomischen Schwerpunkt vielfältige außerschulische Kontaktmöglichkeiten. Der aufgezeigte Bogenschlag findet dann mit der Vorbereitung und Durchführung des Betriebspraktikums in der Jahrgangsstufe 10 seinen (vorläufigen) Abschluss.

Was für das Fach Politik in der Sekundarstufe I deutlich wird, gilt in gleicher Weise für das Fach Sozialwissenschaften (mit seinen Teildisziplinen Soziologie, Politik und Wirtschaft) in der Sekundarstufe II. Die Lernprozesse im Fach Sozialwissenschaften/Politik unterliegen einem Fortschreiten der Themen und Inhalte, ausgehend von der verstehenden Analyse überschaubarer und erfahrbarer Situationen hin zu komplexeren Problemen, was sich im schulinternen Lehrplan für die Oberstufe zeigt.

So thematisiert die Jahrgangsstufe 11 noch persönlich erfahrbare Situationen wie z. B. das für jede(n) Schüler(in) nachvollziehbare Konfliktfeld zwischen Individuum und Gruppe bzw. Gesellschaft.

In der Jahrgangsstufe 12 werden gewonnene Einsichten im Hinblick auf die theoretische und (fach)wissenschaftliche Diskussion um den Demokratiebegriff und wirtschaftspolitische Konzeptionen erweitert.

In der Jahrgangsstufe 13 werden Fragestellungen im Rahmen globaler Bezüge und disziplinübergreifender Zusammenhänge weiterverfolgt.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit den genannten Qualifikationen, die ebenfalls im Zusatzkurs Sozialwissenschaften der Jahrgangsstufe 13 erworben werden, in eine Welt entlassen, die dann durch die Übernahme von persönlicher, privater, aber auch beruflicher und öffentlicher Verantwortung mitgestaltet werden kann.

### III. 2. 3 Erziehungswissenschaft

Seit der Aufnahme des Faches Erziehungswissenschaften in den Fächerkanon des Gymnasium Dionysianum im Jahre 1977 ist die Fachschaft darum bemüht, den Schülerinnen und Schülern über die theoretische Beschäftigung mit der vielfältigen Thematik des Faches im Unterricht hinaus einen Einblick in konkrete Bereiche der breit gefächerten „pädagogischen Praxis“ zu ermöglichen. So werden – unter Bezugnahme auf das jeweilige Unterrichtsthema – „Experten“ eingeladen oder vor Ort befragt. Hier sind zu nennen:

- Zeitzeugen zum Thema Erziehung in der NS-Zeit sowie Vertreter des Autismus-Instituts
- Mitarbeiter des Kinderschutzbundes, des Jugendamtes, der Jugendgerichtshilfe, der Heimerziehung, der Behinderteneinrichtungen, der Drogenberatung, der Kriminalpolizei
- anderer Schulformen wie z.B. der Gesamtschule
- 

Darüber hinaus werden Exkursionen durchgeführt, z.B.

- zur Jugendstrafanstalt in Lingen
- zu den Bodelschwingschen Anstalten nach Bielefeld-Bethel.

Insbesondere die letztgenannte Aktion ist seit ca. zwei Jahrzehnten integraler Bestandteil unseres unterrichtsbezogenen Exkursionsprogramms. In Grund- und Leistungskursen der Jahrgangsstufen 12 und 13 lernen die Schüler/innen die Arbeit dieser Behinderteneinrichtung kennen. Aufgrund des gewachsenen außerordentlich guten kooperativen Verhältnisses zwischen unserer Schule und den Bethelschen Anstalten haben unsere Schüler/innen – anders als andere Besuchergruppen – inzwischen sogar die Möglichkeit, einen Einblick in die Abteilung für geschlossene Psychiatrie zu gewinnen.

Die vor Ort gewonnenen überaus intensiven Eindrücke haben etliche unserer Schüler/innen veranlasst,

- sich in ihrer Freizeit in der Behindertenbetreuung einzusetzen oder nach dem Abitur ein freiwilliges soziales Jahr (auch in Bethel) zu verbringen
- sich im Rahmen ihres Ersatzdienstes in der Behindertenbetreuung zu engagieren.

### III. 2. 4 Erdkunde

#### *Allgemeines Leitziel des Faches*

Im Mittelpunkt des Faches Erdkunde steht der **Raum** als Bedingung und Ausdruck des handelnden Menschen. Auf der Grundlage der Vermittlung der *Raumstrukturen* gilt es, die Veränderungen unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten zu erfassen. Der Aspekt der *Nachhaltigkeit* spielt bei dieser Mensch – Raum Beziehung eine immer größere Rolle. Die SchülerInnen sollen daher darauf vorbereitet werden, verantwortlich an gegenwärtigen und zukünftigen Lebensräumen mitzuarbeiten.

#### *Besondere Angebote am Dionysianum*

Eine *unmittelbare* Begegnung mit dem Raum in Form von **Unterrichtsgängen / Exkursionen** ist in allen Jahrgangsstufen vorgesehen. Die Ziele liegen dabei sowohl im Nahraum der SchülerInnen (Unterstufe) als auch in entfernteren und komplexeren Erfahrungsräumen:

- Erkundung des Nahraums der Schule und des Sternengartens
- Strukturanalyse von Bio – Höfen
- Funktion einer Kläranlage
- Ökosystemanalysen an der Ems, im Bentlager Wald ...
- Nutzungsuntersuchungen und –kartierungen von Stadtteilen
- Strukturveränderungen in bestimmten Regionen ( FMO, Centro Oberhausen, Braunkohleabbau in der Ville,...)
- Nutzungsperspektiven im Energiehaushalt ( TaT Rheine, Kraftwerk Lingen ...) usw.

Ein Teil der Exkursionen ist mit qualifizierten Zusatzinformationen der entsprechenden Fachleute verbunden, aber darüber hinaus werden **Expertengespräche** auch in den Unterricht integriert. Beispiele dafür sind.

- Fachreferenten der Stadtverwaltung oder Mitglieder des Innenstadtvereins stellen Planungskonzepte vor
- Landtags und Bundestagsabgeordnete informieren über Landesplanung, Raumordnung, Entwicklungshilfeprojekte ...
- Beschäftigte vom TaT Rheine und Entwicklungshelfer berichten über konkrete Projekte.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 nimmt das Dionysianum regelmäßig am Wettbewerb „**National Geographic Wissen**“ teil. Er richtet sich an SchülerInnen im Alter von 9 bis 16 Jahren. Der Schwerpunkt der Aufgaben liegt in der Topographie, es gibt aber auch Fragen zur Bevölkerung, Natur- und Kulturlandschaft und zu geographischen Materialien. Es werden Schul-, Landes- und Bundessieger ermittelt und alle zwei Jahre führt die National Geographic Society USA eine weltweite Olympiade durch.

### III. 2. 5 Philosophie

Das Fach wird als Praktische Philosophie in Kl. 9 und 10, als Philosophie i Jgst. 11, 12 und 13 unterrichtet.

Die Philosophie, verstanden als Liebe zur Weisheit und Suche nach der Weisheit, nicht als Besserwisserei oder als Besitz der Weisheit, ist Bezugspunkt für den Unterricht in Philosophie und Praktischer Philosophie.

Philosophieren, philosophieren lernen – was ist das? Wie geht das?

- Es beginnt mit dem Staunen über die Dinge und die Welt als Ganzes ...
- Dann geht es um Folgendes: Den Dingen, den Erscheinungen, der Alltagssprache und den alltäglichen Überzeugungen auf den Grund zu gehen,
- sich nicht mit vordergründigen, auch nicht mit fachwissenschaftlichen Antworten zufrieden zu geben,
- sich den Grundfragen des Lebens und Denkens zu stellen und diese mit Vernunft anzugehen,
- Antworten weltanschaulicher und philosophischer Traditionen kennen und hinterfragen zu lernen,
- Fächer übergreifend und Fächer verbindend denken zu lernen ...

#### *Praktische Philosophie? Wie kann Philosophie praktisch sein?*

Praktische Philosophie wird in den Klassen 9 und 10 der Sekundarstufe I weitgehend verstanden als Kennenlernen und Hinterfragen von Handlungsorientierungen des alltäglichen Lebens. Die Grundfrage der Ethik „Was soll ich tun?“ wird hier immer wieder gestellt. Alltägliches Urteilen, Verhalten und Handeln sollen hinterfragt und auf ihre Grundlagen und Grundorientierungen hin untersucht werden.

- Wie kommt es z. B. zur Entstehung von Vorurteilen und Fremdenhass?
- Wie hat sich das Verhältnis des Menschen zur Natur verändert und warum?
- Welche Auswirkungen haben Technik und Medien auf unser Leben und unser Selbstbild?

In sieben Fragenkreisen geht es z. B. um die Frage nach dem Selbst, nach der Identität des Menschen, um die Frage nach dem guten Handeln, nach Freiheit und Verantwortung oder auch um die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien, um die Fragen nach Wahrheit und Schein, Vorurteil und Urteil.

Texte aus der Geschichte der Philosophie, aber auch Darstellungen menschlichen Verhaltens und Lebens in Kunstwerken, in der Literatur und im Film können Ausgangspunkte sein, um sich Antworten auf diese Fragen anzunähern und um Antworten kennen zu lernen, zu vergleichen und zu beurteilen.

In Unterrichtsprojekten werden z. B. Erfahrungen der Menschen mit Sterben, Tod und Trauer angegangen, die Frage nach dem Sinn und nach Orientierung in den Weltreligionen untersucht oder dem Glück und der Liebe auf den Grund gegangen.

Am Unterricht in Praktischer Philosophie (abgekürzt PP) nehmen diejenigen Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 teil, die sich vom Religionsunterricht abgemeldet haben.



### ***Philosophie als Fach der gymnasialen Oberstufe***

Im Oberstufenfach Philosophie stehen die Arbeit an den Denkgebäuden oder den Landkarten des Denkens, an Begriffen, Texten und Argumentationen der Philosophen der Geschichte und der Gegenwart im Vordergrund.

Nach einem Einführungskurs (11/1) werden Grundfragen des Menschseins (Anthropologie; 11/2), die Frage nach dem richtigen Handeln (Ethik; 12/1), Fragen der Politik und Geschichte (Politische Philosophie und Geschichtsphilosophie; 12/2), des Erkennens und der Wissenschaft (Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie; 13/1) und weiterer Felder der Philosophie (z. B. Kulturphilosophie oder Technikphilosophie; 13/2) bearbeitet, reflektiert und diskutiert. Argumentationen werden analysiert und an aktuellen Beispielen z. B. aus den Bereichen der Bio- oder der Umweltethik kann fächerübergreifendes Denken und Arbeiten und selbstständiges Argumentieren, Urteilen und Problemlösen erprobt und erarbeitet werden.

Orientierung in der Vielfalt der heutigen Sinn- und Handlungsentwürfe, die Entwicklung einer Argumentations- und Vernunftkultur, Bereitschaft zum Dialog und zur Toleranz – das sind nur einige der angestrebten Ziele des Philosophieunterrichts. Zu ihm gehören die Einladung von Fachphilosophen in den Unterricht, der Besuch von philosophischen Vorträgen und Vorlesungen und die Möglichkeit am Wettbewerb in Philosophie teilzunehmen und die eigene Argumentationskompetenz zu erproben und unter Beweis zu stellen.

Der Unterricht in Philosophie ist offen für alle Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe; für einige, die sich vom Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 11 und 12 abgemeldet haben, ist er zugleich Ersatzfach für den Pflichtunterricht in Religion.

### III. 2. 6 Besondere Aufgabenbereiche

#### III. 2. 6. 1 Suchtprophylaxe

Alle Fachleute sind sich darin einig, dass selbstbewusste, Gefühle zulassende, angesichts von Enttäuschungen und Konflikten nicht resignierende, sondern aktiv und selbstbestimmt lebende Schüler am wenigsten suchtgefährdet sind. "Kinder stark machen" und "Sucht hat immer eine Geschichte" sind entsprechende bundesweite bzw. landesweite suchtpreventive Initiativen, an denen sich auch unsere Schule in der Vergangenheit regelmäßig mit eigenen Programmbeiträgen beteiligt hat. Solche Gelegenheiten werden wir auch in Zukunft nutzen, um den Kollegen, Eltern und Schülern neueste, fachkompetente Informationen in Sachen Sucht zukommen zu lassen und Diskussionen anzuregen.

Das Leitbild unserer schulischen Suchtprävention ist dementsprechend der mündige Schüler, der mit Herausforderungen und Konflikten selbst- und mitverantwortlich sowie solidarisch umgehen kann. Die langfristig angelegte Präventionsarbeit betrifft daher alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule und wirkt durch Unterricht, Erziehung und Beratung.

Im Unterricht der verschiedenen Fächer, vor allem in Biologie, Religion und Politik werden Sucht und Suchtursachen in vielfältiger Weise problematisiert. Die verschiedenen Fächer setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, sodass sichergestellt ist, dass viele Aspekte der Suchtproblematik auch behandelt werden. Das Ziel der verschiedenen Auseinandersetzungen mit dem Thema Sucht im Unterricht ist es, ein realistisches Bild von den Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen süchtigen Verhaltens zu vermitteln. Glaubwürdig können dies aber nur Lehrerinnen und Lehrer leisten, die ihren eigenen Umgang mit Suchtmitteln reflektieren, sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind, die realen Probleme und Sorgen von Schülern wahrnehmen und ernst nehmen, sowie Unterricht und Schulleben unter gesundheitsförderlichen Gesichtspunkten gestalten. In dieser Hinsicht wünsche ich mir und allen Kollegen den nötigen Mut und die nötige Offenheit.

Ursachenorientierte Suchtvorbeugung bedeutet bezogen auf die Erziehung unserer Schüler:

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- Förderung der Konfliktfähigkeit und der Frustrationstoleranz
- Förderung der Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- Förderung der emotionalen Erlebnisfähigkeit
- Förderung der Genussfähigkeit
- Förderung einer gesunden Leistungsfähigkeit

Da diese Erziehungsarbeit in allen Fächern geleistet wird, tragen auch alle Fächer zur Suchtprophylaxe bei. Die beste schulische Suchtprophylaxe besteht daher ganz allgemein darin,

- dass wir einen interessanten, fordernden und fördernden Unterricht veranstalten
- dass wir alle wirklich menschlich miteinander umgehen
- dass wir ein Umfeld und Klima schaffen, in dem sich Schüler und Lehrer wohlfühlen
- dass wir das richtige Anforderungsmaß finden und sowohl Unter- als auch Überforderung vermeiden
- dass wir unseren Schülern erlebnisorientierte Angebote machen.

Zu den erlebnisorientierten Angeboten unserer Schule gehören vor allem die Klassenfahrten in der Jahrgangsstufe 7, die Studienfahrten in der Jahrgangsstufe 13 sowie die Wandertage und Projekttage. So finden zum Beispiel regelmäßig Sportprojekttag in der Jahrgangsstufe 9 statt. Weiterhin sind in diesem Zusammenhang die AG's zu erwähnen, wie z.B. die Garten-AG, die Theater-Ag und die Orchester-AG. Zu den wichtigen erlebnisorientierten Veranstaltungen gehören aber sicherlich auch regelmäßig stattfindende Klassenfeten und Schulfeste.

Die letzte Säule unserer schulischen Arbeit zur Suchtprophylaxe ist die Beratung. Ein durch entsprechende Lehrerfortbildung auf diese Aufgabe vorbereitetes Team von zwei Beratungslehrern (Herr Köster /Herr Nieveler) berät die Kollegen, Schüler und Eltern in allen Fragen der Sucht und Suchtvorbeugung. Weiterhin sammeln die Beratungslehrer ständig neues Informations- und Unterrichtsmaterial zur Suchthematik. Sie nehmen regelmäßig an entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen teil und organisieren Veranstaltungen und Elternabende zu Suchtfragen. Wichtig ist auch der ständige Kontakt zu außerschulischen Einrichtungen, wie der örtlichen Drogenberatungsstelle, dem Jugendamt und der örtlichen Polizei. Die Beratungslehrer arbeiten in dem Arbeitskreis der Beratungslehrer der Rheiner Schulen und dem Arbeitskreis „Eltern für Eltern“ des Dionysia-nums mit.

Um für unsere Schüler auch ein niederschwelliges Beratungsangebot zu schaffen, haben in den vergangenen Jahren einige unserer Schüler an speziellen Ferienkursen teilgenommen, die von der örtlichen Drogenberatungsstelle und dem Jugendamt durchgeführt wurden. Sie sind dort auf spielerische Art zu sogenannten "SAMs" (Schüler als Multiplikatoren) ausgebildet worden, in denen sie erweiterte Kenntnisse zu Sucht, Suchtmitteln und Suchtursachen erwarben. Wir erhoffen uns davon, dass sie diese Kenntnisse in den Gesprächen mit ihren Mitschülern ganz locker und zwanglos weitergeben und so auch zu neuen Sichtweisen bei ihren Mitschülern beitragen können.

### III. 2. 6. 2 Schule und Verkehrserziehung

Seit 1987 findet unsere Schule einen besonderen Weg, der Verpflichtung zur Verkehrserziehung nachzukommen: wir veranstalten jährlich – in der Regel am Montag vor den Sommerferien- einen Projekttag, der der Verkehrserziehung gewidmet ist. Im Rahmen dieses Verkehrstages wird in den einzelnen Jahrgangsstufen an den in den Richtlinien für Verkehrserziehung verbindlich vorgegebenen Themen gearbeitet.

Für die Arbeit in allen Jahrgangsstufen gilt an diesem Tag, dass die Themen den Schülern und Schülerinnen durch viel Praxisbezug erschlossen werden sollen.

Dies geschieht zum einen durch eigene Erkundungen, zum anderen durch die zahlreichen Referenten, die uns hier im Rahmen der Öffnung von Schule unterstützen. Hier sind die Kontakte zur Polizei, zur Feuerwehr und zur Bundeswehr zu nennen, aber auch viele andere wie z.B. das Deutsche Rote Kreuz, das Transplantationszentrum der Universität Münster und Notärzte gewähren unserer Schülerschaft interessante Einblicke.

So kann ein Dionysianer/eine Dionysianerin im Laufe der Schulzeit Bremstests beobachten, Geschwindigkeitsmessungen durchführen, sich über Elektroautos informieren, an Sehtests teilnehmen, Blut spenden. Auch der Blick aus einem LKW (toter Winkel!) lässt einen Radfahrer erschauern. (Haben Sie eine Vorstellung, wie wenig da von einem Radfahrer zu sehen ist??)

### III. 2. 6. 3 Betriebspraktikum

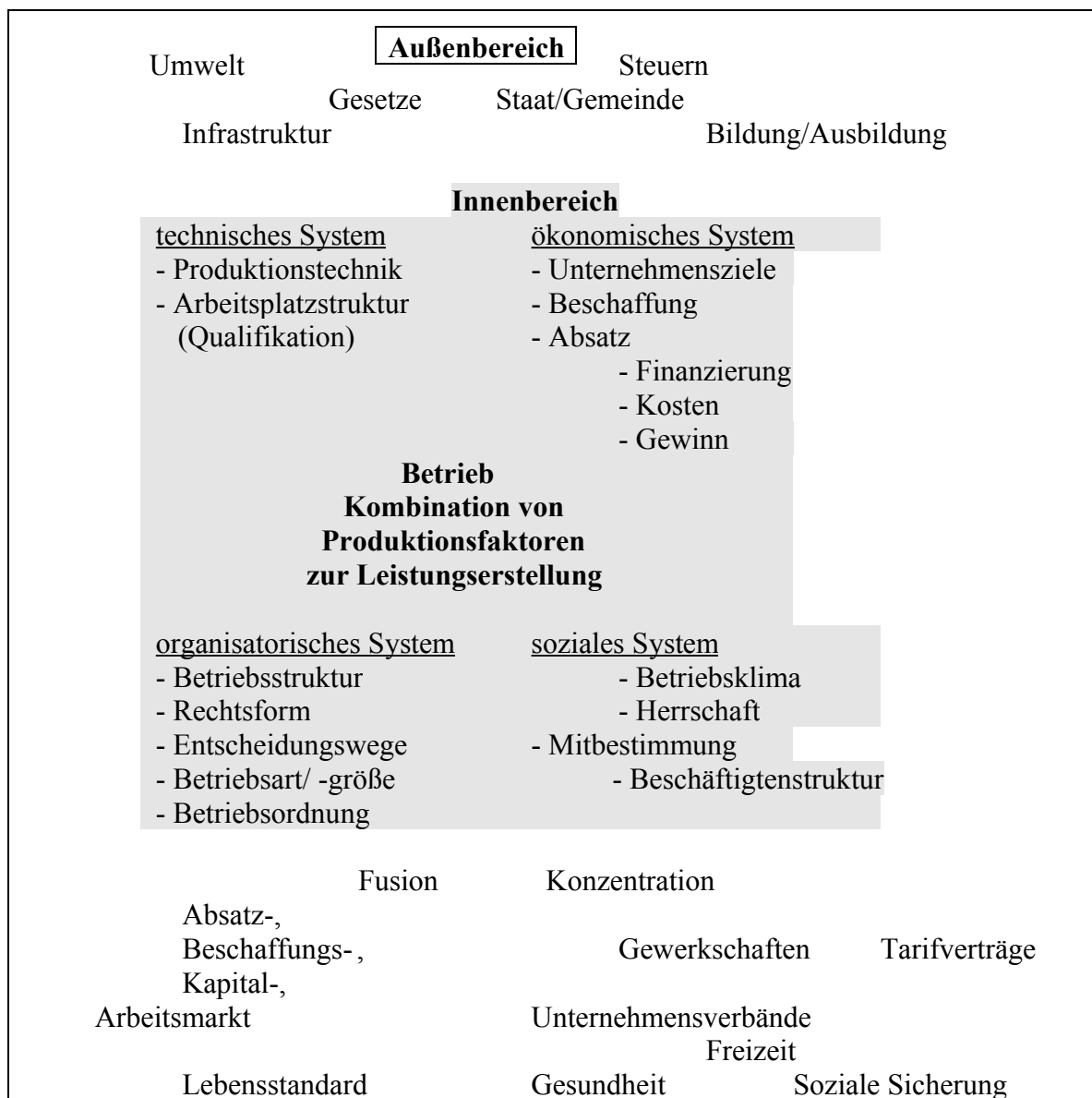
#### *Betrieb als Unterrichtsthema*

Das Gymnasium Dionysianum führt seit 1993 in der Jahrgangsstufe 10, angebunden an den Politikunterricht, ein zweiwöchiges Betriebspraktikum durch. In der Regel findet es direkt nach den Osterferien statt, so dass genügend Vor- und Nachbereitungszeit im Unterricht vorhanden ist.

Dem Praktikumsmodell des Dionysianum liegt die Idee zu Grunde, dass der Betrieb in unserer Gesellschaft eine der wichtigsten Institutionen ist und daher auch Unterrichtsgegenstand sein muss. Den Schülerinnen und Schülern soll die Möglichkeit eröffnet werden, schulische Inhalte in der Praxis eigenständig zu erfahren, zu verarbeiten und zu erweitern.

Die in diesem Konzept angestrebten Ziele ergeben sich aus der Untersuchungen von Wechselwirkungen zwischen den technischen, ökonomischen, sozialen und gesellschaftspolitischen Aspekten der Arbeitswelt, schematisiert in einem Struktur- und Wirkungsmodell.

#### ***Betrieb: Struktur- und Wirkungsmodell***



Die verschiedenen Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt sind in zwei Unterrichtsreihen Gegenstand des Politikunterrichts. Als Vorbereitung wird schon in der Jahrgangsstufe 8 im Rahmen des Politikunterrichtes in die Thematik des Betriebes eingeführt und eine Betriebserkundung unternommen.

Um eine Zuweisung nach der Interessenlage der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten und deren Eigenständigkeit zu fördern, sollen die Schülerinnen und Schüler sich selbstständig um einen Praktikumsplatz bemühen. Eine Übersichtsliste von Betrieben, die Praktikumsstellen anbieten, wird als Hilfe zur Verfügung gestellt. Die Wahl der Praktikumsplätze darf zu keinen Doppelbelegungen von Betrieben führen, da dies im Widerspruch zur Selbstständigkeit steht und den eigenen Erfahrungsbereich einschränkt.

Während des Praktikums sollte der Betrieb zum Lernort für die Schülerinnen und Schüler werden, wobei sie exemplarisch ihre schulischen Erkenntnisse überprüfen und durch eigene Initiative weiterentwickeln können. Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler während des Praktikums sich über den Bereich der eigenen Tätigkeit hinaus einen Einblick in betriebliche Zusammenhänge verschaffen und so die konkreten eigenen Erfahrungen in das Ganze des Betriebes einordnen können.

Jede Schülerin und jeder Schüler wird im Verlaufe des Praktikums von der Politiklehrerin oder dem Politiklehrer betreut und im Betrieb besucht. Die Gespräche und Besichtigungen der Lehrkräfte in den Betrieben sind für die weitere Planung und Ausgestaltung der Praktika von Bedeutung. Diese Form der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft bietet eine wichtige Orientierungs- und Informationsmöglichkeit. Im Rahmen des Politikunterrichts ermöglichen sie eine noch weitergehende und realitätsbezogene Unterrichtsgestaltung, die auch den regionalen Wirtschaftsraum als Bezugspunkt hat.

Die Schülerinnen und Schüler fertigen nach Abschluss des Praktikums einen Bericht über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen an. In einem Teil des Berichtes wird eine selbstständig gewählte Thematik im Zusammenhang mit dem Betrieb bearbeitet. Dies ist auch als Vorbereitung für die in der Jahrgangsstufe 12 anzufertigende Facharbeit zu sehen. Im Anschluss an das Praktikum findet im Unterricht eine Nachbesprechung und Auswertung statt.

Entsprechend der inhaltlichen Festlegung wird deutlich, dass eine gezielte Berufswahlvorbereitung mit diesem Konzept nicht verfolgt wird, hier liegt ein wesentlicher Unterschied zu anderen Modellen eines Betriebspraktikums. In der Oberstufe gibt es am Dionysianum zur Berufsfindung eigene Veranstaltungen.

### III. 3 Das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld

#### III.3.1 Mathematik

Der Mathematikunterricht am Gymnasium leistet über die fachliche Bildung hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Orientierung in einer komplexen, sich zunehmend verflechtenden Welt.

Mathematik als Anwendung versucht, Erscheinungen aus Natur und Gesellschaft zu beschreiben und zu analysieren. Mathematik als Struktur versucht mathematische Gegenstände zu verstehen, zu ordnen und auf Gesetzmäßigkeiten hin zu untersuchen.

Der Mathematikunterricht wirkt allgemeinbildend, indem er die Schülerinnen und Schüler befähigen soll, mathematische Methoden und Techniken als ein wesentliches Instrument zur rationalen Erkenntnis und Gestaltung der Welt zu gebrauchen. So lernen die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit Mathematik die Nützlichkeit und das weite Anwendungsfeld mathematischer Ideen und Konzepte kennen. Sie erfahren z. B., dass Wahrscheinlichkeitsüberlegungen dazu beitragen können, rationale Prognosen zu erstellen und Entscheidungshilfen zu geben und dass Funktionen reale Zusammenhänge modellieren und damit Ursachen und Wirkungen analysiert werden können.

Neben der Vermittlung grundlegender fachlicher Kompetenzen zur Bewältigung mathematischer Fragestellungen hat der Mathematikunterricht die Aufgabe, zentrale Ideen der Mathematik, wie die Idee der Zahl, die Idee des Messens, die Idee des funktionalen Zusammenhangs, die Idee der Wahrscheinlichkeit und des Zufalls, die Idee der Raumanschauung, die Idee des Algorithmus und die Idee des mathematischen Modellierens, deutlich zu machen. Neben diesen grundlegenden Konzepten sind nicht nur bezogen auf die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ebenso übergreifende Ziele zu berücksichtigen. Hierzu gehören u. a. die Entwicklung von Problemlösefähigkeiten, grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und das Erlernen der Teamfähigkeit.

Mathematisches Wissen und mathematische Methoden sind Basis- und Hilfswissen für viele Disziplinen. Allerdings ist ein gewisser Widerspruch zwischen der objektiven gesellschaftlichen Bedeutung der Mathematik und ihrer subjektiven Bedeutung für viele Menschen zu erkennen. In zunehmendem Maße benötigen die Nutzer moderner Technik die Mathematik, um die hoch technisierte Welt durchschauen und kritisch hinterfragen zu können. Damit sind grundlegende mathematische Kenntnisse und deren Anwendung eine wesentliche Voraussetzung für das Verständnis der Welt, die demokratische Mitwirkung und das verantwortliche Handeln. Dies zu verdeutlichen, ist auch ein wesentliches Ziel des Mathematikunterrichts.

#### ***Bundeswettbewerb Mathematik***

Die Förderung naturwissenschaftlich begabter Schülerinnen und Schüler ist schon seit vielen Jahren einer der Schwerpunkte des gymnasialen Unterrichts am Dionysianum. Bereits Anfang 1981 wurde unter der Leitung des Mathematiklehrers Manfred Remke eine Arbeitsgemeinschaft eingerichtet mit dem Ziel, junge Talente für den Bundeswettbewerb Mathematik zu trainieren. Seit dieser Zeit nehmen regelmäßig Schülerinnen und Schüler des Dionysianum am Bundeswettbewerb Mathematik erfolgreich teil.

Der Bundeswettbewerb Mathematik wurde im Jahre 1970 vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ausgerufen mit dem Ziel, besonders begabte Schülerinnen und Schüler zu ermitteln und zu

fördern. In drei Runden werden jährlich die besten jungen Mathematiker(innen) Deutschlands prämiert und in die Studienstiftung bei freier Studienwahl aufgenommen.

In der ersten Runde erhalten die Teilnehmer vier Aufgaben, die in rund dreimonatiger Zeit selbständig zu lösen sind. Wer alle vier Aufgaben innerhalb von ca. 2 Monaten erfolgreich bearbeitet, kann einen Preis erzielen und an der zweiten Runde mit 4 weiteren Aufgaben höheren Schwierigkeitsniveaus teilnehmen. Die Erstpreisträger dieser Runde werden zu einem Kolloquium mit Mathematikern (3. Runde) eingeladen. Hier können die Kandidaten ihr Allgemeinwissen und im Speziellen ihre mathematische Begabung unter Beweis stellen. Die bestqualifizierten Schüler (in der Regel 5 bis 10 pro Jahr) werden zu Bundessiegern ernannt und erhalten somit das begehrte Stipendium.

Weitere Informationen unter [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de) und [www.bundeswettbewerb-mathematik.de](http://www.bundeswettbewerb-mathematik.de).

### ***Mathematik-Olympiade***

Während sich der Bundeswettbewerb in der Regel (wegen der einheitlichen Aufgabenstellung) an die Oberstufenschüler richtet, ist das Ziel der Mathematik-Olympiade die frühzeitige Erkennung und Förderung mathematischer Talente. Dieser Wettbewerb stammt aus der ehemaligen DDR und wurde nach der Wiedervereinigung von den meisten Bundesländern direkt übernommen. Er richtet sich bereits ab Klasse 5 an alle mathematisch interessierten Schülerinnen und Schüler und erstreckt sich über 4 Runden, in denen die Kandidaten in einer 2- bis 3-stündigen Klausur altersbezogene Aufgaben aus mathematischen Gebieten zu lösen haben.

Die 1. Runde (Schulrunde) wird als sog. „Schnupperrunde“ auf freiwilliger Basis durchgeführt. Die Schüler/innen können sich auf diesem Wege mit den Aufgabentypen vertraut machen. Zur 2. Runde auf Kreisebene können sich dann alle Interessierten melden, unabhängig von ihrer Teilnahme an der vorherigen Runde. Seit 1992 beteiligen sich auch die Schulen unseres Kreises unter Federführung der Rheinenser Gymnasien an diesem Wettbewerb.

Es ist schon Tradition, alljährlich im November die Kreisrunde in den Räumlichkeiten des Dionysianum zu veranstalten. Bislang haben in der Regel ca. 300 Schülerinnen und Schüler des Kreises an dieser Runde jährlich teilgenommen.

Weitere Informationen unter [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de) und [www.mathematik-olympiaden.de](http://www.mathematik-olympiaden.de).



### ***Internationale Mathematik-Olympiade***

Aus den besten Schülern der Bundesrepublik auf dem Gebiete des Bundeswettbewerbes und der Mathematik-Olympiade rekrutiert sich jährlich die Schülermannschaft, die auf internationaler Ebene die Bundesrepublik vertritt.

Der Auswahlwettbewerb beginnt mit zwei sogenannten „Auswahlklausuren“. Hierzu sind Schülerinnen und Schüler eingeladen, die sich erfolgreich an der 2. Runde des Bundeswettbewerbs Mathematik oder an der Bundesrunde der Mathematik-Olympiade beteiligt haben oder Landsieger im Wettbewerb „Jugend forscht“, Fachbereich Mathematik, waren. Die 16 Besten bei den Klausuren qualifizieren sich für die Teilnahme an fünf Vorbereitungsseminaren, in deren Verlauf die endgültige fünfköpfige Mannschaft ausgewählt wird.

Bereits viermal konnte in der Vergangenheit ein Schüler unserer Schule auf höchster Ebene eine Medaille erringen.

### ***Känguru-Wettbewerb***

Der Känguru-Wettbewerb wird seit einigen Jahren neben der Mathematik-Olympiade und dem Bundeswettbewerb Mathematik als ein weiterer mathematischer Wettbewerb deutschlandweit angeboten. Er ist ausgeschrieben für die Klassenstufen 3 – 13 und ist – ganz unüblich für diesen Bereich – ein Multiple-Choice-Wettbewerb. Innerhalb der einzelnen Klassenstufen sind jeweils 30 Aufgaben während einer Klausurzeit von 75 Minuten zu lösen. Dabei sind pro Aufgabe 5 Lösungen vorgegeben, von denen genau eine richtig ist.

Seit dem Jahr 2000 ist der Känguru-Wettbewerb am Dionysianum unter Leitung von Herrn A. Roth (und in der Vergangenheit von Herrn Sahlmann und Herrn Johannisson) erfolgreich institutionalisiert. Weitere Informationen unter [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de) und [www.mathe-kaenguru.de](http://www.mathe-kaenguru.de).

### **III. 3.2 Informatik**

Der technische Bereich des 3. Aufgabenfeldes ist am Dionysianum durch das Fach Informatik vertreten. Bereits seit über 20 Jahren wird dieses Fach regelmäßig in der Oberstufe unterrichtet. Der Wandel in den Lehrplänen und vor allem in der hardwaremäßigen Ausstattung innerhalb dieser Zeit ist gewaltig.

Zurzeit verfügt die Informatik insbesondere über 3 sehr gut ausgestattete Technologieräume (siehe III.6). Didaktische und methodische Schwerpunkte der Informatik sind vor allem die Algorithmik und die Datenstrukturen auf objektorientierter Basis. Auf Programmierenebene wird am Dionysianum mit der Sprache Delphi 6 gearbeitet.

#### ***Bundeswettbewerb Informatik***

Wie beim Bundeswettbewerb Mathematik wird auch dieser Informatikwettbewerb altersunabhängig durchgeführt, d. h. jeder Teilnehmer erhält die gleichen Aufgaben zur Bearbeitung. Es handelt sich hier um 5 knifflige Problemaufgaben, die mit den Mitteln der Informatik unter Benutzung des PCs gelöst werden müssen. Die erfolgreiche Lösung der Aufgaben berechtigt zur Teilnahme an der 2. Runde, bei der wiederum Problemaufgaben – allerdings von extrem hohem Schwierigkeitsgrad – programmiert bzw. gelöst werden müssen.

Die ca. 30 Bestplatzierten dieser Runde innerhalb der gesamten Bundesrepublik werden sodann zur 3. Runde eingeladen, die – wie beim Bundeswettbewerb Mathematik – aus einem Kolloquium besteht. Die Bundessieger dieser Runde werden auch hier mit einem Stipendium belohnt.

In der Vergangenheit konnten auch die Dionysianer regelmäßig Erfolge in den ersten beiden Runden dieses Wettbewerbs erzielen. Weitere Informationen unter [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de) und [www.bwinf.de](http://www.bwinf.de)

#### ***Roboter-Wettbewerb***

Seit 2004 nehmen auch Teams aus Schülerinnen und Schüler des Dionysianum an einem technischen Wettbewerb teil, der unter dem Namen RoboKing-Wettbewerb von der TU Chemnitz organisiert wird. Es gilt hier, einen autonomen Roboter zu entwerfen und zu bauen, der in der Lage ist, definierte Aufgaben auf einem Arbeitsfeld selbständig zu lösen. Nähere Informationen unter [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de) und [www.roboking.de](http://www.roboking.de)

### III. 3. 3 Naturwissenschaften

#### III. 3.3.1 Biologie

Die Biologie bietet durch real erlebte Betätigung mit Menschen, Tieren und Pflanzen, Experimentieren und Arbeiten an Modellen die Möglichkeit, die Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen zu erschließen und die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in Zukunft die Gesellschaft und Umwelt verantwortlich mitzugestalten. In besonderem Maße öffnet der Biologieunterricht den Blick für die Naturwissenschaften durch die Auseinandersetzung mit den Phänomenen der sie beeinflussenden Fächer Physik, Chemie, Erdkunde.

Für alle naturwissenschaftlichen Berufsfelder stellt die Biologie das Grundwissen bereit einschließlich der Fachrichtungen Medizin und Umwelttechnik.

Das Gymnasium Dionysianum besitzt eine außerordentlich gut ausgestattete biologische Sammlung und sehr gute räumliche Gegebenheiten. Zum Standard gehören u.a. Schülermikroskope und Experimentiermaterial für jeden Schüler in allen Klassenstufen, Stereolupen, computergestützte Messwertfassung in der Humanbiologie, Computerprogramme zur Datenverarbeitung in der Ökologie, ein Genlabor für den Oberstufenunterricht. Ein breit gefächertes Angebot an weiteren Schülerübungsmaterialien und hochwertigen Modellen ergänzen die Sammlung. Ein von Schülern gepflegtes Aquarium, die Arbeiten der Schüler in der Garten –Arbeitsgemeinschaft für Unterstufenschüler sind Teil der „lebenden Ausstattung“.

Die Biologie ist als einzige Naturwissenschaft ausschließlich mit der belebten Natur befaßt.

Die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bereiten einen Teil des Bildungsganges auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe inhaltlich und methodisch vor. Der Unterricht in der Unter- und Mittelstufe befaßt sich hauptsächlich mit der Vermittlung grundlegender Kenntnisse in der Tier- und Pflanzenwelt. Haustiere und Nutztierhaltung, Artenkenntnisse im Pflanzenreich, Umweltprobleme werden an „im Unterricht integrierten“ Lebewesen konkret erarbeitet. Biotopbegehung ( Emsauen, Fichtenvenn, Bentlager Busch ), Zoobesuche und Tierheimbesuche, Gewässeruntersuchungen, Besuche in Museen vermitteln auf anschauliche Weise komplexe Sachverhalte. Hierdurch wird die natürliche Freude am konkret Erlebten erhalten und gefördert.

Der Mensch ist Betrachter und untersuchtes Objekt zugleich. Bau des Körpers, Stoffwechselforgänge werden mittels Experimente und verschiedener Untersuchungstechniken analysiert. Ein besonderer Stellenwert kommt der Gesundheitserziehung und Sexualerziehung zu. Beide Themen sind Unterrichtsgegenstand in den Klassen 5 und 9. Die Auswahl der Einzelthemen in diesem Bereich erfordert eine besondere Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und des Interesses der Schülerinnen und Schüler. Veranstaltungen in der Schule zur gesunden Ernährung mit praktischer Kochberatung durch gelernte Köche, Drogen- und Aidsprophylaxe ( zusätzliche Einladung von Fachleuten ) ergänzen die Thematik in der Klasse 9.

Im Differenzierungsbereich der Mittelstufe haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den engen Zusammenhang zwischen Biologie und Chemie kennenzulernen. Hier sind besonders die Bodenanalyse, der Einfluss verschiedener Giftstoffe auf das Pflanzenwachstum, die Untersuchung von Nahrungsmitteln, die Herstellung von Kosmetika zu erwähnen.

In der Sekundarstufe II. erfolgt eine weiterführende vertiefende Unterrichtung zur Erlangung grundlegender Kompetenzen, die eine notwendige Voraussetzung für das Studium und eine Berufsausbildung sind.

Der Biologieunterricht bietet mehrtägige Exkursionen mit praktischer Arbeit in der Gewässerkunde an. Tagesfahrten zu verschiedenen Veranstaltungen ergänzen den Fachunterricht und ermöglichen Kontakte mit außerschulischen Lernorten. Kenntnisse und Auswirkungen naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse auf Wissenschaft, Industrie und Gesellschaft sind ein besonderer Unterrichtsgegenstand in der Genetik. Stammzellenforschung, Klonen, genetische Veränderungen unserer Lebensmittel sind Themen, zu denen die Schülerinnen und Schüler eine Befähigung zur sachorientierten Kritik- und Urteilsfähigkeit erlangen. Eine Möglichkeit, sich mit biologischen Themen außerhalb des Unterrichtes zu beschäftigen und zu profilieren, besteht in jedem Jahr an der Teilnahme an den Ausschreibungen zu „Jugend forscht“.

Studienfahrten im Leistungskurs Biologie werden im Sachzusammenhang mit biologischen Themen durchgeführt ( im Jahr 2005 führte die Studienfahrt nach Mallorca ).

## *Schulgarten*

Seit 10 Jahren gibt es am Gymnasium Dionysianum auf einem ca.500 m<sup>2</sup> großen Gelände, das seinerzeit von den Redemptoristen dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und 2005 von der Caritas Rheine erworben wurde, einen Schulgarten. Dieser wird seither von einer Gruppe von ca. 18 - 22 Schüler/innen der jeweiligen Jahrgangsstufen 6 und 7 im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft genutzt und gepflegt. Diese AG trifft sich wöchentlich an einem Nachmittag 2 Stunden, wobei der Zeitraum dem jahreszeitlich bedingten Arbeitsaufwand angepasst wird.

Darüber hinaus wurden im Schulgarten bei Bedarf Versuchsbeete für spezielle Themenstellungen des Differenzierungskurses Biologie/Chemie der Jahrgangsstufen 9/10 angelegt (z.B. Düngerversuche).

Ein weiterer wichtiger Nutzungsbereich ist die Bereitstellung von Kleinbiotopen zur Veranschaulichung und Erarbeitung unterschiedlicher biologischer Fragestellungen des Biologieunterrichtes in verschiedenen Jahrgangsstufen (z.B. systematische Übungen, Süßwasserlebewesen, Insekten). Dabei trägt der Schulgarten wesentlich zur Veranschaulichung des Unterrichtes bei, da ausgewählte Naturobjekte zur Verfügung gestellt werden können und so ein Beobachtungs- und Gestaltungsraum für die Schüler/innen vorhanden ist.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, den Schulgarten für Projektarbeiten (Anlage eines Biotops, Kompostierung, Funktion von Todholz) sowie für Facharbeiten (Heilkräuter, Solitärbienekolonien etc.) zu nutzen.

Zur Zeit sind in unserem Schulgarten verschiedene Bereiche ausgewiesen, die das o.g. Nutzungskonzept unterstützen. Es gibt ein Feuchtbiotop, eine Obstbaumwiese, Beerenstrauchbeete, eine Kräuterspirale, Natursteinhaufen, eine Trockenmauer, Blumen- und Gemüsebeete und Hecken. Durch diese Vielfalt können differenzierte Ziele vor allem in der Garten-AG erreicht werden:

- Vertraut machen der Schüler/innen mit den Bedürfnissen von Pflanzen und Tieren;
- Förderung der Naturverbundenheit;
- Naturnaher Gartenbau;
- Produktion von gesundem unbehandeltem Gemüse, Obst und Kräutern;
- Biologischer Pflanzenschutz: Kompostieren, Mulchen, Mischkulturen;
- Förderung natürlicher "Gartenhelfer" wie Laufkäufer, Marienkäfer, Florfliege;
- Nisthilfen für Vögel.

Nicht zu unterschätzen ist dabei der praktische Aspekt der Gartenarbeit, der für viele Schüler/innen eine neue und wichtige Erfahrung sein kann. Ein weiteres Ziel ist das Miteinanderarbeiten von Schülern, sowie die Unterstützung von älteren Mitschülern, das eine Verbesserung des Sozialverhaltens fördert.

Da das Gelände mittelfristig von der Caritas für ein Bauvorhaben genutzt werden wird, ist geplant, den Schulgarten an anderer Stelle auf dem Grundstück neu anzulegen. Dabei ist dann zu überlegen, ob die Neuanlage so konzipiert werden kann, dass eine für beide Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit von Schule und den hier wohnenden, demenzkranken älteren Menschen erreicht werden kann.

### III. 3. 3. 2 Chemie

Der Chemieunterricht fördert eine Betrachtungsweise unserer Welt, die mit Hilfe verschiedener Modellvorstellungen bis in den nicht sichtbaren, atomaren Aufbau vordringt. Nicht nur die uns umgebende feste, flüssige und gasförmige Materie wird aus Atomen und unterschiedlichsten Atomkombinationen aufgebaut, auch der Mensch besteht aus diesen Grundbausteinen. Aus dieser Sicht heraus ist auch er ein Teil der Natur. Daraus folgt, dass sein Tun und Handeln nicht nur Auswirkungen auf seine Umwelt hat sondern auch ihn direkt betreffen.

Die herausragende Ausstattung der Chemiefachräume erlaubt es unseren Schülerinnen und Schülern, durch eigenständige Versuche und den Einsatz moderner Medien, den Einstieg in dieses Fach zu erleichtern.

Der Anfangsunterricht in der Sekundarstufe I befasst sich hauptsächlich mit Stoffeigenschaften. Wasser und Luft z.B., zwei den Schülern bekannte Stoffe, erhalten durch die chemische Betrachtungsweise einen neuen Stellenwert. Luft, ein Gemenge. Wasser, eine Verbindung. Das Teilchenmodell erklärt die Aggregatzustände. Zur Verbrennung wird Luft (Sauerstoff) benötigt. Wasser ist verbrannter Wasserstoff. Luft kann Wasser, Wasser kann Luft aufnehmen. Wasser kann viele Stoffe lösen. Diese Auswahl an Erkenntnissen, erhalten durch Beobachtungen und Auswertung entsprechender Versuche, stellt die Bedeutung der beiden Stoffe für unser Leben heraus.

Exemplarisch für die Umwelt spricht der Bau einer Minikläranlage die Bereiche Wasserverschmutzung und Wasserverschwendung an. Die Erfahrung, dass das Wasser sehr leicht verunreinigt, aber nur schwer gereinigt werden kann, verdeutlicht die Verantwortung im Umgang mit diesem Stoff.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 wird das oben angesprochene Arbeitsprinzip unter Berücksichtigung einer altersbezogenen Themenauswahl beibehalten. So lernen die Schülerinnen und Schüler z.B. Säuren, Laugen und Salze, drei Stoffklassen mit ihren typischen Eigenschaften kennen. Diese Stoffe spielen in Lebensprozessen, in der Landwirtschaft, bei der Nahrungsmittelproduktion oder in der Technik eine wesentliche Rolle. Weitere Schwerpunkte sind: Vom Fett zur Seife; Zusammensetzung verschiedener Kosmetikartikel; Kohle und Erdöl.

Im Differenzierungsbereich der Mittelstufe haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den engen Zusammenhang zwischen Chemie und Biologie kennenzulernen. Hier sind besonders die Bodenanalyse, der Einfluss verschiedener Giftstoffe auf das Pflanzenwachstum, die Untersuchung von Nahrungsmitteln und die Synthese eines Medikamentes ( Aspirin ) anzuführen.

Wer von den Schülerinnen und Schülern unserer Schule in der Sekundarstufe II einen Grund- oder Leistungskurs wählt, findet die aus der Mittelstufe schon vertraute Arbeitsweise wieder. Ein tieferes Eindringen in den atomaren Aufbau der Materie, die modellmäßige Betrachtung von Reaktionsmechanismen sowie deren Bedeutung bei der praktischen Anwendung in Produktionsabläufen, die Wechselwirkung zwischen elektromagnetischer Strahlung und der Materie und deren Anwendung in den unterschiedlichsten Analyseverfahren lassen viele, von den Schülern schon als bekannt abgelegte Themen in einem anderen Licht erscheinen. Sie sind plötzlich wieder interessant.

Unterstützt wird dieser Prozess durch einen sehr gut ausgestatteten Laborraum. Hier findet naturwissenschaftliches Arbeiten in einem richtigen Labor statt. Für viele allgemeinbildende Schulen nicht selbstverständlich, liegen hier Bedingungen vor, die sich vom 'herkömmlichen' Chemieunterricht unterscheiden. Neben zwei vorhanden Abzügen, einem großzügig ausgelegten Arbeitstisch bieten der computergestützte Gaschromatograph und das Spektrofotometer die Möglichkeit, moderne Analyseverfahren in der Praxis kennenzulernen. Die Vorbereitung auf ein naturwissenschaftlich ausgerichtetes Studium bzw. eine direkte Berufsausbildung wird hierdurch deutlich verbessert.

Eine ganz andere Möglichkeit sich mit naturwissenschaftlichen Themen auseinander zu setzen, bietet die Chemie - Film - AG. Hier sollen komplizierte Zusammenhänge der Chemie durch computera-

nimierte Darstellungen, verpackt in Spielhandlungen, dargestellt und erklärt werden. Neben der intensiven Beschäftigung mit chemischen Themen lernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Animations- und Filmschnittprogrammen kennen. Von der Szenengestaltung, über filmische Tricks bis hin zur eigenen musikalischen Untermalung der Bilder finden auch Schüler mit geringer naturwissenschaftlicher Neigung Berührungspunkte und Einblicke in die Chemie.

### III. 3. 3. 3 Physik

Im Mittelpunkt des Faches Physik stehen Naturvorgänge und allgemeine Gesetzmäßigkeiten, deren Untersuchung Schülerinnen und Schülern zu einem vertieften Verständnis unserer natürlichen und technischen Umwelt verhilft. Das eigenständige Experimentieren und die präzise quantitative Erfassung physikalischer Phänomene sind im gymnasialen Unterricht eng verzahnt mit Theoriebildungsprozessen wie z.B. dem Aufstellen und der Beurteilung von Hypothesen oder Modellierungsvorgängen. Die Freude am Entdecken und Verstehen beobachtbarer Vorgänge motiviert das systematische Erlernen naturwissenschaftlicher Methoden sowie die gedankliche Einordnung von Phänomenen mit Hilfe übergeordneter Prinzipien. Für alle technischen und ingenieurwissenschaftlichen Berufsfelder und Studiengänge stellt das Fach unverzichtbares Basiswissen bereit. Dies gilt ebenso für die Bereiche der Medizin und Pharmazie.

#### *Besondere Gegebenheiten am Gymnasium Dionysianum*

Das Dionysianum verfügt über eine hervorragend ausgestattete physikalische Sammlung, die für alle Teilgebiete des Faches umfangreiche Möglichkeiten bietet. Hier findet man neben den klassischen Geräten schulischer Standard-Experimente auch aufwändige Apparaturen für ausgefallenerere Untersuchungen sowie eine große Bandbreite an Schülerübungsmaterialien, mit denen die Lernenden in kleinen Gruppen eigenständig forschen können.

Die gute Ausstattung der Schule ermöglicht außerdem eine dem neuesten technischen Möglichkeiten angemessene Auswertung von Experimenten. Dabei ist einerseits die computergestützte Messwerterfassung, andererseits der Einsatz datenverarbeitender Software zur Tabellenkalkulation, Videoanalyse o.ä. zu nennen. Der historische Teil der Sammlung bildet hierzu einen reizvollen Kontrast. Er besteht aus einer großen Anzahl gut erhaltener bzw. sorgfältig restaurierter Instrumente und Apparate, die punktuell im Unterricht einsetzbar sind und über die fachlichen Erkenntnisse hinaus Einblicke in die Wissenschafts- und Schulgeschichte vermitteln.

Vorrangig in der Sekundarstufe II besteht die Möglichkeit, Tagesfahrten und Erkundungen durchzuführen, die den Fachunterricht ergänzen und den Schülerinnen und Schülern Kontakte mit außerschulischen Lernorten ermöglichen.

Darüber hinaus gibt es am Dionysianum eine rege Teilnahme von Schülergruppen an überregionalen physikalischen Wettbewerben. So gab es in den letzten Jahren mehrere Teams, die bei „Jugend forscht“ beachtliche Erfolge erzielten - aber auch beim Wettbewerb „freestyle-physics“ treten regelmäßig Kurse der Oberstufe an. Außerdem wurde ein Team der Oberstufe im Jahr 2005 zweiter Bundesieger beim Wettbewerb „RoboKing“, an dem auch weiterhin regelmäßig Dio-Schülergruppen teilnehmen. S. auch III. 3.3.1 S. 33



### III.4 Religion

Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in der Schule hat teil am Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. RU wird in dem Bewusstsein erteilt, dass der christliche Glaube auf unverwechselbare Weise daran mitwirkt, dass Schülerinnen und Schüler zur mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft fähig werden.

Die öffentliche Schule setzt religiöse Überzeugungen und Werte nicht voraus. Diese werden aber im RU als Angebot vermittelt, um den Schülerinnen und Schülern eine freie und verantwortungsvolle Entscheidung in fundamentalen Lebensentscheidungen zu vermitteln.

Fragen und Erfahrungen der Menschen und Aussagen des Glaubens und der Theologie werden im RU der beiden Kirchen thematisiert. So ist der RU ein dialogisches Geschehen mit Menschen unterschiedlicher Lebens- und Lerngeschichte.

#### *Religiöses Schulleben*

Wenn das Fach Religion einen Beitrag zu einer religiösen Schulkultur zu leisten versucht, so ist zunächst einmal das Fach selbst in seinen unterschiedlichen Dimensionen zu beschreiben. Der Religionsunterricht versteht sich als

- Fach der exemplarischen Kooperation von Evangelischer und Katholischer Religionslehre
- Partner der Fächer Praktische Philosophie / Philosophie
- Raum handlungsorientierten Lernens
- Kontaktpartner zu außerschulischen Lernorten wie Kirchengemeinden, Diakonie und Caritas
- Ort der Erinnerung an Personen und Ereignisse unserer kulturellen Überlieferung

Aufgrund dieses Selbstverständnisses trägt der RU auf unterschiedliche Weise zur religiösen Dimension und Kultur unserer Schule bei:

- Schulgottesdienste haben ihren festen Ort im Schul- und Kirchenjahr.
- Teilnahme unserer Schülerinnen und Schüler an Tagen religiöser Orientierung ( in den letzten Jahren in der Jgst.11 in Taize ).
- Durchführung fächerübergreifender Studienfahrten zu Lernorten christlicher Kunst und Kultur in der Sekundarstufe I .
- Der Besuch der Synagoge in Münster in der Jahrgangsstufe 8 hat mittlerweile Tradition.
- Beteiligung der Fächer ER und KR an sozialen Aktivitäten der Schule (Aktionen im Advent; Schulprojekt: Teppichkinder in Indien).
- Angebote von Meditationen, Andachten und religiösen Gesprächen im Meditationsraum der Schule

Da die Schule angesichts vielfach veränderter Bedingungen neu gedacht werden muss, möchte der RU die Chancen zur kreativen Mitgestaltung des Schullebens zum Wohle der Schülerinnen und Schüler soweit wie möglich nutzen, um seinen Auftrag der religiösen Bildung zu erfüllen, in dem die Rede von Gott wachgehalten wird.

### III. 5 Sport

#### *Sportunterricht*

Der für alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Sportunterricht ist das Zentrum der schulischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung am Gymnasium Dionysianum.

In der Oberstufe besteht neben dem Grundkursangebot die Möglichkeit in Kooperation mit dem Emslandgymnasium Sport als Leistungskurs zu belegen.

#### *Außerunterrichtlichen Schulsport*

Neben dem Sportunterricht bietet der außerunterrichtliche Schulsport einen weiteren wesentlichen Bestandteil der schulischen Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung.

1. Pausensport  
Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, den unterrichtsfreien Zeitraum individuell für Bewegungsaktivitäten zu gestalten
2. Schulsportgemeinschaften  
In Kooperation mit dem TV-Jahn Rheine besteht eine Talentfördergruppe Volleyball (Jahrgangsstufe 7). Darüber hinaus beteiligt sich das Dionysianum mit mehreren Mannschaften am Landessportfest der Schulen, in diesem Schuljahr sind Mannschaften im Schwimmen und Beachvolleyball gemeldet.
3. Schulsportwettbewerbe  
Die SV sowie die Sportlehrerinnen und –lehrer organisieren schulinterne Turniere im Fußball (Erprobungsstufe), Basketball und Völkerball (Mittelstufe), sowie Volleyball für die Oberstufe.
4. Sportorientierte Projekttag  
In der Jahrgangsstufe 9 werden am Ende des Schuljahres klassenübergreifende Projekte durchgeführt.  
Die Projekte bieten Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler mit Formen des Sporttreibens bekannt zu machen, die sie im Unterricht aus zeitlichen und räumlichen Gründen nicht kennen lernen und betreiben können.  
Folgende Projekte sind geplant: Radwandern von Rheine zur Nordsee, Beachvolleyball auf den Anlagen des TV-Jahn Rheine und TV-Mesum, Tennis auf den Plätzen des TV-Jahn Rheine, Fitnessstraining in verschiedenen Studios in Rheine.
5. Aktion Sportabzeichen  
Im Rahmen des Sportunterrichts wird die Möglichkeit zum Erwerb des Sportabzeichens geboten. In den letzten Jahren konnten mehr als 40% aller Schülerinnen und Schüler dieses Ehrenzeichen erwerben.

### III. 6 Medienerziehung

#### III. 6. 1 Neue Technologien in den Klassen 5 und 6

##### Ein computerorientierter Schwerpunkt am Gymnasium Dionysianum

Auf Grund der Bedeutung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien – hier insbesondere des PC – setzt das Gymnasium Dionysianum in den Klassen 5 und 6 einen Schwerpunkt und bildet dadurch ein Profil in diesem Bereich.

Dieser Schwerpunkt ist die Konsequenz aus der Erkenntnis, dass die neuen Technologien neue Lernmethoden und neue Lerninhalte eröffnen. Weiterhin ist er die Antwort auf die Forderung, dass die Schule auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereiten muss durch Methoden der Informationsgewinnung und Verarbeitung, durch neue Möglichkeiten der Darstellung und Veröffentlichung von Ergebnissen, durch Modellierung und damit Analyse komplexer Systeme.

Mit diesem Ansatz knüpft das Dionysianum auch an dem Interesse der Schülerinnen und Schüler an.

- In der **Jahrgangsstufe 5** wird im Sinne einer Grundbildung in Anbindung an den Unterricht in Standard-Software und die Internetnutzung eingeführt.

(eine Unterrichtsstunde pro Woche)

- In der **Jahrgangsstufe 6** werden die in Jahrgangsstufe 5 eingeführten Techniken und Programme genutzt, um kleinere Projekte, angebunden an den Unterricht, zu bearbeiten.

(eine Unterrichtsstunde pro Woche)

Diese Grundausbildung stellt die Voraussetzung dar für die Nutzung der Neuen Medien in der weiteren Schullaufbahn.

Seit der Fertigstellung des Erweiterungsbaues im Jahre 2002 verfügt die Schule über eine ausreichende Ausstattung im Bereich der Neuen Technologien, um den beschriebenen Anforderungen gerecht werden zu können:

- ein Fachraum für Mathematik, der mit 18 (gebrauchten, nicht vernetzten) PCs geringerer Leistungsstärke und fachspezifischer Software (Excel, Derive und EuklidGeo) ausgestattet ist
- ein Computerraum mit 17 (älteren) PCs, die über die Standardsoftware (Access, Excel, Frontpage, PowerPoint, Publisher und Word) und einen Internet-Zugang verfügen
- drei Computerräume mit 18, 27 bzw. 31 PC-Arbeitsplätzen; basierend auf dem Betriebssystem WindowsXP verfügen diese Arbeitsplätze über die Standardsoftware des WindowsOfficeXP-Paketes (Access, Excel, Frontpage, PowerPoint, Publisher und Word), ein Bildbearbeitungsprogramm, Internetzugang, die Encarta Enzyklopädie und weitere fachspezifische Software für Sprachen, Mathematik, Informatik, Erdkunde und Physik
- ein Serverraum mit Fileserver für die Verwaltung der drei (neuen) Computerräume und 4 Lehrerarbeitsplätzen
- 18 Notebooks für den flexiblen Einsatz in Fach- und Klassenräumen
- eine „Multi-Media-Station“, die aus einem fahrbaren Stehpult mit Notebook, Beamer, Drucker und Lautsprecherboxen besteht und für Vorführungen von Präsentationen in Klassenräumen, im Forum oder in der Aula genutzt werden kann
- drei Lehrerarbeitsplätze im Lehrerzimmer

Ziel der Einführung in die Neuen Technologien in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist es, allen Schülerinnen und Schülern Grundkenntnisse in deren Nutzung zu vermitteln. Dazu wird in Klasse 5 im Sinne einer Grundbildung in Anbindung an den Unterricht in Standard-Software und die Internetnutzung eingeführt. In Klasse 6 werden die in der Jahrgangsstufe 5 eingeführten Techniken und Programme genutzt, um kleinere Projekte, angebunden an den Unterricht, zu bearbeiten. In beiden Jahrgangsstufen steht dafür jeweils eine Unterrichtsstunde pro Woche zur Verfügung.

In den folgenden Jahrgangsstufen werden die in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erworbenen Kenntnisse durch Nutzung der Neuen Technologien in Anbindung an den Fachunterricht vertieft. Diese Nutzung erstreckt sich dort

- auf einen kritischen Umgang mit den Recherchemöglichkeiten im Internet und der Verarbeitung der gewonnenen Informationen
- auf die technischen Möglichkeiten zur Darstellung und Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen
- auf die Möglichkeiten zur realitätsnahen Modellierung von Vorgängen und Prozessen in Natur, Technik und Mathematik und der damit verbundenen Analyse komplexer Systeme

Zur Evaluation s. V. S. 53

### III. 6. 2 Projekt „Zeitung in der Schule“

Bei der noch immer wachsenden Vielschichtigkeit der modernen Industriegesellschaft ergibt sich für den Einzelnen die Situation, dass er in seinem konkret überschaubaren Umkreis nur noch einen immer engeren Ausschnitt aus der gesamtgesellschaftlichen Wirklichkeit erlebt. Um über die enge Begrenzung dieser noch direkt erlebbaren Umwelt hinauszusehen, um *Übersicht, Urteilsvermögen, und Handlungsfähigkeit* zu erwerben, ist es heute ungemein wichtig, Techniken der Informationsaufnahme und –nutzung zu beherrschen. Aufgabe der Schule muss es deshalb sein, die Heranwachsenden auch darin anzuleiten, sich Informationen zu beschaffen und mit diesen Informationen umzugehen.

Deshalb führt die Fachschaft Deutsch seit mehreren Jahren wahlweise in den Klassen 7-9 das Projekt „Zeitungsfliirt“ durch. Dadurch dass alle Schüler einer Klasse über einen Zeitraum von 6 Wochen täglich entweder die „Münstersche Zeitung“ oder die „Münsterländische Volkszeitung“ geliefert bekommen, wird eine kontinuierliche und gründliche Zeitungsarbeit in der Schule ermöglicht. Die Schüler werden zu *sozialer und kommunikativer Kompetenz erzogen*.

Während des Projektzeitraumes werden viele Themen rund um die Zeitung behandelt. So lernen die Schüler die Fachtermini und den Aufbau der jeweiligen Zeitung kennen, sie erwerben die Fähigkeit, Zeitungen zielgerichtet zu handhaben, als Informationsquelle zu nutzen und sie als Mittel ihrer persönlichen Orientierung zu verwenden. Durch die Beschäftigung mit den einzelnen Ressorts erfahren die Schüler die wichtigsten Leistungen einer Tageszeitung.

Die Schülerinnen und Schüler bereiten eigene Recherchen vor und führen sie durch. Schließlich werden sie selbst journalistisch tätig, indem sie beispielsweise Artikel schreiben über Veranstaltungen, die sie im Rahmen des Projektes besucht haben (Gerichtsverhandlung, Konzert, Ratssitzung u.a.).

Während des gesamten Projektes arbeiten Schule und Redaktion der Zeitung eng zusammen. Natürlich erleben die Schüler bei Redaktionsbesuchen auch, wie eine Zeitung gemacht wird.

#### *Planungen*

Da auch in der gymnasialen Oberstufe das Thema „Medien“ behandelt werden muss, erwägt die Fachschaft Deutsch, ein ähnliches Projekt in Zusammenarbeit mit der FAZ in der Jahrgangsstufe 11 durchzuführen.

### III. 6. 2 Nutzungskonzept Schulbibliothek

#### ***A Die Schulbibliothek (besser: Mediothek) soll ein Ort des Lernens und der kommunikativen Atmosphäre sein mit dem Ziel der Leseförderung***

**I** im Jugendbuchbereich mit der spezifischen Aufgabe der Leseförderung in der Sekundarstufe I, um dem „Leseabbruch“ in Klasse 7 entgegenzuwirken.

**II** im Bereich der Sachliteratur mit wissenschaftspropädeutischen Recherchemethoden und der Zielorientierung Informationskompetenz.

**III** zum Gewinnen von Literaturkompetenz.

#### **zu I :**

- Lese-Anreize durch attraktive, d.h. aktuelle Bestände
- Abbau von Hemmschwellen durch das Angebot als „Ort, an dem man sich gerne trifft“ (Warum nicht für eine Partie Schach?)
- Präsentation von Neuanschaffungen / Medien zu einem Thema (Ausstellung / Literaturbrett)
- Durchführung von Aktionen wie Lesenacht, Bücherflohmarkt, Lesekoffer u.a.
- Beteiligung an lesefördernden Aktionen mit Wettbewerbscharakter (z.B. Stiftung Lesen)
- Altersgemäße Einführungen in die Benutzung der Mediothek
  - (z. B. Klasse 5 / 6 Rallye oder Galaxienreise, Klasse 7 – 10 in Anlehnung an das
  - „Thema, Stoff und Recherche“ Modell Hoyerswerda)

#### **zu II:**

- Informationsrecherche (Recherchekompetenz)
- Einübung formalisierter Suchstrategien als Grundlage lebenslangen Lernens
- (Transfer)
- Kennenlernen der Vielfalt der heute verfügbaren Informationsmedien
- Informationsanalyse und Informationsbewertung:
- dadurch Kritik- und Urteilsfähigkeit gewinnen
- Informationsanwendung:
- Arbeitsergebnis und dessen Präsentation (in der Bibliothek oder im Klassenraum)

#### ***B Die Schulbibliothek bietet sich an als ein Ort entdeckenden und projektorientierten Lernens (vor allem Sekundarstufe I):***

**I** Bereitschaft, sich durch eigenständiges Forschen begeistern zu lassen, soll in Handlungsfähigkeit umgesetzt werden, z. B. bereits beim Kennenlernen der Bibliothek (siehe I 6).

**II** Bibliothek als zusätzlicher Lernort in bestimmten Projektphasen (Information, Planung, Produktion, Präsentation)

### **C Zusammenfassung:**

Somit ist die Bibliothek ein Ort für

- den Zugang zu unterschiedlichen Informationsquellen für Schüler und Lehrer
- den Erwerb von Arbeitstechniken im Sinne eines aktiven Lernverhaltens
- die Arbeit mit geeigneten Materialien für den schülerzentrierten Unterricht
- die Erprobung offener Unterrichtsformen
- den Umgang mit Medien und die Festigung der Recherchekompetenzen auch außerhalb des Unterrichts
- projekt- und handlungsorientierten Unterricht
- die Präsentation von Arbeitsergebnissen
- vielfältige Aktivitäten zur Leseförderung

(Siehe auch: dbi-materialien „Die Schulmediothek im Unterrichtsprozess“ Berlin, 2000)

### **D Schlussfolgerungen:**

#### Öffnungszeiten:

Zur Verwirklichung der o.g. Ziele muss die Bibliothek mehrere Stunden täglich geöffnet sein. Im Schuljahr 2005 / 2006 kann die Bibliothek an allen Unterrichtstagen von 9:00 bis 13:30 Uhr genutzt werden. In dieser Zeit sorgen vor allem Schülmütter und ein pensionierter Lehrer, sowie zeitweise auch Empfänger von Arbeitslosengeld II für einen geregelten Ablauf.

#### Ausleihe:

Schüler und Lehrer können während dieser Zeit alle nicht zum Präsenzbestand gehörenden Medien entleihen. In den großen Pausen organisieren SchülerInnen im Team die Ausleihe.

#### Weiterentwicklung:

- Mitgliedschaft in der **Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken in NRW**, die Fortbildungen zum Thema Schulbibliothek anbietet, an denen die Bibliothekslehrer regelmäßig teilnehmen.
- kontinuierliche Bestandserweiterung in Absprache mit den Fachschaften

Weitere Informationen unter [www.dionysianum.de](http://www.dionysianum.de)

### **III. 7 Gemeinschaftstage Saerbeck, Klassen – und Studienfahrten**

#### ***Jahrgangsstufe 7: Klassenfahrt***

In der Jgst. 7 führen Schülerinnen und Schüler eine Klassenfahrt durch, die dazu dient, die nach der Erprobungsstufe neu zusammengesetzte Klassengemeinschaft zu festigen und zu fördern. Die fünftägige Fahrt hat eine der Nordseeinseln oder auch die Küstenregion zum Ziel. Sie findet üblicherweise nach den Osterferien im Monat Mai statt.

#### ***Jahrgangsstufe 8: Schulgemeinschaftstage in der CAJ- Werkstatt in Saerbeck***

In unserer schulischen Arbeit machen wir immer mehr die Erfahrung, dass viele Kinder und Jugendliche Probleme damit haben, zu lernen sich selbst und andere sinnvoll anzunehmen und sich dementsprechend in ihrer Individualität und in ihrer Soziabilität darzustellen. Wir haben daher die Entscheidung getroffen, Kontakte zu außerschulischen Bildungsinstitutionen aufzunehmen und mit diesen gemeinsam Arbeits- und Lernmöglichkeiten außerhalb der schulischen Bewertung zu schaffen.

Die CAJ-Werkstatt Saerbeck bietet nunmehr im fünften Jahr den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 ein fünftägiges Seminar unter dem Thema „Lust auf Leben – Schulgemeinschaftstage“ an. Hier geht es darum, sich mit der „eigenen Persönlichkeit, mit eigenen Wertvorstellungen, Meinungen und Lebensanschauungen, dem Miteinander und Gegeneinander in der (Klassen-) gemeinschaft zu beschäftigen“, also das Spannungsfeld im sozialen Kontext wahrzunehmen und die eigene Rolle / Position zu überdenken. Die Werkstatt betont, dass sie vornehmlich „praktisch und handlungsorientiert“ arbeite.

Jeweils zwei Klassen halten sich in der Bildungsstätte auf. Sie arbeiten getrennt nach in einem Vorgespräch mit ihnen gemeinsam erstellten Schwerpunkten. Die Teamerinnen und Teamer, die teils als feste Mitarbeiter, teils als Honorarkräfte in der CAJ-Werkstatt angestellt sind, gehen dabei nach einem Arbeitsplan vor, der jeden Tag mit den Schülerinnen und Schülern, aber auch mit den begleitenden Kolleginnen und Kollegen besprochen wird, so dass jederzeit notwendig erscheinende Veränderungen vorgenommen werden können.

Die Kolleginnen und Kollegen nehmen in der Regel nicht an der Arbeit in den Gruppen teil. Ihre Aufgabe liegt darin, die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Arbeitsphasen zu betreuen, als möglicherweise gewünschte Ansprechperson zu fungieren, den Freizeitbereich zu gestalten, Alltagspflichten abzusprechen und zu organisieren und den „abendlichen und nächtlichen Ablauf“ zu gewährleisten. Sie stehen in einem regelmäßigen Kontakt mit der Teamgruppe.

Die bisherigen „Schulgemeinschaftstage“ sind sehr gut angenommen worden; eine „Nachbetrachtung“ im Schulalltag ist empfehlens- und wünschenswert.

#### ***Jahrgangsstufe 13: Studienfahrt***

Aufgrund eines Beschlusses der Lehrer- und Schulkonferenz werden die Studienfahrten der Jahrgangsstufe 13 vom Schuljahr 2006/2007 an auf 5 Schultage beschränkt. Es bleibt den Organisatoren vorbehalten, die angrenzenden Wochenenden mit einzubeziehen, insoweit der finanzielle Rahmen (von 400 Euro + max. 10 %) eingehalten wird.



### III. 8 Berufs- und Studienwahlvorbereitung

Seit einigen Jahren hat das Gymnasium Dionysianum die Studien- und Berufswahlvorbereitung der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe wesentlich erweitert und intensiviert. Es ist folgendes Konzept ausgearbeitet und bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt worden:

Es ist folgendes Konzept ausgearbeitet und bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt worden:

#### Zielgruppe:

Die Berufsorientierung betrifft die gesamte Jahrgangsstufe 12.

#### Zielvorstellung:

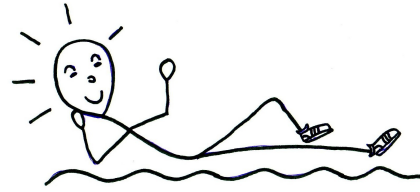
Den Schülerinnen und Schülern wird an insgesamt fünf Tagen die Komplexität des Berufswahlprozesses näher gebracht. Die Teilnehmer bekommen verschiedene Wege und Möglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl nach dem Abitur aufgezeigt. Sie sollen eine klare Vorstellung über ihre Fähigkeiten, Interessen und Ziele erhalten. Darüber hinaus werden sie über Hindernisse informiert, die bei der Verwirklichung ihrer Berufswünsche auftauchen können.

#### Ablauf:

1. Tag: Infotag an der Schule
2. Tag: Interessenbörse, Potenzialanalyse, Wege nach dem Abitur
3. Tag: Bewerbungstraining, Einstellungstests, Assessmentverfahren
4. Tag: Referententag, Vorstellung verschiedener Berufs- und Studienfelder
5. Tag: Hochschultag

### III. 9 AG Lernen lernen

Das Lernen lernen? Was soll das denn? Die Erfahrung dass es oft nötig ist, Schülern bestimmte Lerntechniken vermitteln.



zeigt,  
zu

Aus diesem Grund arbeiten seit dem Schuljahr 2004/05 Lehrer und Eltern des Gymnasium Dionysianum im Rahmen einer Arbeitsgruppe zusammen, um entsprechendes Handwerkszeug zusammenzustellen. Leh-

Dabei soll ein mehrstufiger Durchgang entwickelt werden, in dem schrittweise wichtige Methoden vermittelt werden, mit denen jeder sein eigenes Lernen verbessern kann, mit denen jeder also das „Lernen lernen“ kann.

Es beginnt in der Stufe 1 mit Hinweisen zu Hausaufgaben, Klassenarbeiten, Heftführung, Vokabeln und dem Auswendiglernen, für die folgenden Stufen werden weitere Themen wie z. B. Vorbereitung auf Prüfungen, Informationen beschaffen und gewichten, Querlesen und Sinn entnehmendes Lesen entwickelt, so dass jeder Schüler in einem Methodenordner die verschiedenen Materialien am Ende seiner Schulzeit vollständig hat.

Dieses Material ist als Angebot gedacht, das jedem Lehrer ermöglicht, unter anderem in kurzfristig anberaumten Vertretungsstunden oder bei Bedarf einen sinnvoll aufeinander aufbauenden Lehrgang zur methodischen Qualifikation der Schüler durchzuführen.

## IV. Partner der Bildungs- und Erziehungsarbeit

### 1. Die Lehrer

#### *Unser Selbstverständnis*

Angesichts der Vorstellung von der „Schule als Raum des Zusammenarbeitens und des Zusammenlebens“ deuten wir zunächst das Bezugssystem unseres Berufsalltages an, das die folgenden vier Bezugsgrößen umspannt:

- die *sachliche Kompetenz*, die einerseits das spezifische Wissen der jeweiligen Schulfächer als auch die Bereitschaft zu einer fächerübergreifenden und somit interdisziplinären Kooperation umfasst
- die *soziale Interaktion* bzw. das *soziale Geschehen* im Unterricht
- das *Selbstbild*, das wir als Lehrende von uns selbst haben, und dem wir gerecht zu werden uns bemühen
- das *Fremdbild*, das unsere Gesellschaft von uns hat, und das nach unserem Dafürhalten stark korrekturbedürftig zu sein scheint und von daher zu einer kontroversen Diskussion einladen sollte

#### *Ziele und Zwecke der schulischen Bildung*

Das wichtigste *Ziel* der *schulischen Bildung* liegt aus unserer Sicht in dem *Prozess* einer *Humanisierung* jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers; unter diesem Prozess der Humanisierung verstehen wir jedoch nicht die bedenkliche Reduzierung der Bildungsinhalte auf leicht verwertbare Kompetenzen und Qualifikationen, sondern die erzieherische und fachwissenschaftliche Anleitung unserer Schülerinnen und Schüler zur *Ent-faltung* ihrer jeweils individuellen ganzheitlich zu entwickelnden *Persönlichkeit*.

Dieser Ent-faltungsprozess umfasst für uns die folgenden drei eng aufeinander verweisenden *Bildungs- und Erziehungsdimensionen*:

- die *Disziplinierung* der Lernenden im Sinne einer *sozialverträglichen Selbstbeherrschung*
- die *Moralisierung* der Lernenden im Sinne eines *wertegeleiteten Handelns*
- die *Kultivierung* der Lernenden im Sinne einer *Teilnahme an den tradierten Gehalten unserer eigenen Kultur*, deren Gültigkeit sich nicht allein in der Vergangenheit bewährt hat, sondern ebenfalls in der Gegenwart und Zukunft unser Denken, Handeln und Fühlen leiten sollte; dazu gehört für uns die unabdingbare Verpflichtung zu einem interkulturellen Dialog

Die Richtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen fassen diese drei Bildungs- und Erziehungsdimensionen in der Formel von der „Entfaltung der Persönlichkeit in sozialer Verantwortung“ zusammen.

Wir müssen uns dieser Zielvorstellung in umso stärkerem Maße annehmen, je mehr wir in unserer Rolle als Erziehende gefordert werden. Unsere Aufgabe können wir nur in enger sachorientierter Zusammenarbeit und bei gegenseitiger Akzeptanz aller am schulischen Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten wahrnehmen.

## IV. 2 Die Schüler

### *Arbeit der Schülerversretung (SV)*

Die Klassensprecher und -sprecherinnen (aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im folgenden nur die männliche Form verwendet) und Jahrgangsstufensprecher der Oberstufe bilden den Schülerrat, aus dem der Schülersprecher und die 13 weiteren Mitglieder der SV gewählt werden. Diesen obliegt zusammen mit zwei SV-Lehrern die Interessenvertretung der Schüler für ein Schuljahr.

Als Vertretung der Schüler arbeiten die Mitglieder der SV in sämtlichen für Schüler zugänglichen Gremien mit, d. h. auch in der Schulkonferenz und den Fachkonferenzen.

Auf Schülerratssitzungen stellt die SV ihre geleistete Arbeit vor. Zu den Arbeitsfeldern der SV gehören z. B. die Schulhofsgestaltung und die Förderung der Gemeinschaft unter den Schülern. Auch Beschwerden und Anregungen, die sich aus der SV-Stunde in den Klassen ergeben haben, werden besprochen; die SV-Stunde muss beim Klassenlehrer und der SV beantragt und die Ergebnisse sollen in einem Protokoll festgehalten werden. Außerdem werden Sitzungen der Schulkonferenz vor- und nachbereitet.

Die SV ist Ansprechpartner für interessierte Schüler, die sich zum Klassenpaten und Streitschlichtern ausbilden lassen wollen.

In den einzelnen Fachkonferenzen werden die Schüler durch je zwei Schülerversretter repräsentiert. Diese Vertreter sind Mitglieder des Schülerrats, so dass dieser immer direkt über die Inhalte und Beschlüsse der Fachkonferenzen informiert werden kann.

Zweimal wöchentlich treffen sich die Mitglieder der SV, um aktuell anstehende Angelegenheiten zu klären und zu organisieren. Für die Schüler Relevantes wird am Schwarzen Brett veröffentlicht.

Klassenpaten betreuen die Klassen der Unterstufe, denen sie mit Rat und Tat zur Seite stehen (z. B. in gemeinsamen Unternehmungen) und so den Übergang in die neue Schulform erleichtern.

Das gemeinsame Grillen stellt die Halbjahresversammlung des Schülerrats dar. Hier werden die Klassensprecher mit den Aufgaben ihres Amtes vertraut gemacht und Verbesserungsvorschläge diskutiert.

Auf einer im ersten Schulhalbjahr stattfindenden SV-Fahrt gehen die Mitglieder der SV in Klausur und planen zeitintensivere Projekte für ihre Mitschüler: So gibt es in jedem Februar eine Karnevalsparty für die Unterstufe, die sowohl von der SV als auch den Klassenpaten organisiert wird. Zur Förderung des Teamgeistes werden Sportturniere (Fußball für die 5 und 6, Basketball für die 7 und 8, Völkerball für die 9 und 10) geplant.

Vertreter der Schülerschaft engagieren sich für eine Schülerzeitung (DIOlog), die sich mit aktuellen Themen und den positiven Seiten des Schullebens befasst.

Vorgesehen ist die Unterstützung eines Patenkindes der Dritten Welt durch die SV, die durch gezielte Aktionen (Weihnachtstütenverkauf etc.) finanziert werden soll.

### ***Streitschlichtungs-Arbeitsgemeinschaft***

Diese Arbeitsgemeinschaft existiert – in wechselnder Besetzung – seit fünf Jahren. Die derzeit aktiven Mediatorinnen –es handelt sich um Schülerinnen der Jahrgangsstufen 10, 11 und 13 - arbeiten seit einem Jahr zusammen, wobei die beiden Schülerinnen aus der Jahrgangsstufe 13 in erster Linie als „Supervisorinnen“ tätig sind.

Die Streitschlichterinnen haben feste Teams (zwei Personen) gebildet; sie handeln in der Regel erst dann, wenn sie um Hilfe bzw. Rat gebeten werden. Dieses geht teils von den betroffenen Schülerinnen und Schülern, teils von Kolleginnen oder Kollegen aus. Die Streitschlichtung darf jedoch nur bei Konflikten in der Schülerschaft einbezogen werden.

Die Streitschlichtung erfolgt im Streitschlichtungsraum (A 211) und folgt einem gemeinsam aufgearbeiteten Gesprächskonzept, in dem die bestehenden Konflikte bewusst gemacht und darauf aufbauend Strategien des „Konfliktmanagement“ aufgezeigt und zur Verfügung gestellt werden.

Die Mediatorinnen sind in erster Linie für die Klassen 5-7 zuständig, haben aber auch schon Erfahrungen mit Konfliktsituationen in der Jgst.8 sammeln können.

### IV. 3 Die Eltern

Das Grund- und Selbstverständnis für die Arbeit und das Engagement der Eltern am Gymnasium Dionysianum spiegelt sich im Begriff des „Miteinander“. Schule als Raum des Lernens basiert auf demokratischen Werten wie Offenheit, Toleranz und Respekt. Schule stellt den Raum dar, die Potenziale aller am Schulleben Beteiligten zu erkennen und zu fördern.

Die Eltern fühlen sich gefordert und verpflichtet, ihren Beitrag zur Entwicklung und zum Wachstum des Schullebens zu leisten. Die Eltern wollen nicht nur den gesetzlichen Mitwirkungsanforderungen beschränken, sondern betrachten Schule als Raum Weiterentwicklung aller.

Auf zehn Leitsätzen basiert die Elternarbeit am Gymnasium Dionysianum:

1. Die Umsetzung des Schulprogramms sehen die Eltern als lebendig gestalteten Prozess aller Beteiligten. Transparenz in der Information, der regelmäßige Austausch von Erfahrungen und eine kontinuierliche offene Diskussion sind dafür die notwendige Grundlage - auch als Inhalte im Unterricht.
2. Die Eltern erwarten Informationsstrukturen, die sich nicht nur auf formelle Kriterien beschränken. Nur so können sachgerechte Entscheidungen für die schulische Entwicklung gefällt werden.
3. Die Eltern am Gymnasium Dionysianum wünschen sich als direktes Bindeglied zwischen Lehrern und Eltern einen von den Lehrern gewählten „Verbindungslehrer“.
4. Die Eltern bemühen sich aktiv um die Einbindung aller Eltern in die Arbeit. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Integration „neuer“ Eltern an der Schule.
5. Die Eltern erwarten von der Schulgemeinschaft die Anerkennung ihres Engagements. Diese Anerkennung wird unter anderem auch durch eine eigenständige Etatposition im Verwaltungshaushalt dokumentiert.
6. Lernen lebt vom Austausch und lebendigen Kommunikationsstrukturen räumlich, organisatorisch und inhaltlich zwischen Schülern, Eltern und Lehrern. Die Eltern fühlen sich verpflichtet, diese Kommunikationsstrukturen lebendig zu gestalten und beständig weiterzuentwickeln.
7. Eine Besonderheit des Gymnasium Dionysianum ist das Netzwerk Schule Förderverein – VAD. Dieses Netzwerk wird von den Eltern aktiv mitgetragen und gestärkt.
8. Durch die Kooperation und Zusammenarbeit mit Elternvertretungen auf lokaler und überregionaler Ebene wird die Elternarbeit gefördert und ausgebaut.
9. Das zentrale Anliegen der Elternarbeit ist die Förderung der Schüler durch gemeinsames Lernen und regelmäßigen Dialog. Dies dokumentieren die Eltern unter anderem durch die Einbindung der Schüler in die Gremienarbeit der Eltern. Schüler für die aktive Teilnahme am schulischen Leben zu gewinnen und sie zu unterstützen, ist ein Bestandteil der Elternarbeit.
10. Eltern und Lehrer unterstützen sich gegenseitig in ihrer Erziehungsarbeit und fördern diese Erziehungspartnerschaft unter anderem in Arbeitskreisen wie „Lernen lernen“.

## V. Besondere Entwicklungsziele und Evaluationsschwerpunkte Weitere Planung der Schulentwicklung

### *Organisation der Schulprogrammarbeit und Fortbildungsplanung am Gymnasium Dionysianum*

Am Dionysianum besteht seit 2002 eine aus Lehrerinnen und Lehrern unterschiedlicher Fachrichtungen, Eltern und Schülerinnen und Schülern bestehende *Steuergruppe*, die neue Ideen und Anregungen für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule aufgreift und entwickelt, Abstimmungsprozesse zwischen den einzelnen Gruppen (Lehrerkonferenz, Fachkonferenzen, Schulpflegschaft, SV) koordiniert und somit die kontinuierliche Fortschreibung des Schulprogramms maßgeblich fördert. Während die personelle Vertretung des Kollegiums in diesem Gremium im Laufe der Jahre kaum Veränderungen erfahren hat, erfolgt seitens der Eltern- und Schülerschaft naturgemäß ein kontinuierlicher Wechsel der Mitwirkenden.

Mit der Entscheidung, der *Steuergruppe* die hier definierten Funktionen zu übertragen, ist die Schule von der zuvor geübten Praxis abgewichen, die Entwicklung der Schulprogrammarbeit weitgehend auf die Ebene der Fachkonferenzen zu verlagern. Die Arbeit der Steuergruppe ist aufgrund ihrer auf das Ganze der Schule gerichteten Betrachtungsweise für die Entwicklung des Schulprogramms am Dionysianum unverzichtbar geworden.

Die Planung und Organisation der *Fortbildung* am Gymnasium Dionysianum, soweit sie eher fachlich orientiert ist, obliegt den einzelnen *Fachkonferenzen*, die der Schulleitung zu Beginn jedes Schuljahres die Schwerpunkte ihrer Arbeit und konkrete Fortbildungswünsche mitteilen. Anregungen für *fachübergreifende Fortbildungsprojekte* geben immer wieder die einzelnen Mitwirkungsgremien (Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, SV), aber auch die Steuergruppe.

### *Evaluation*

Die Schule nimmt sich vor, in den kommenden Jahren folgende Entwicklungsschwerpunkte weiter zu entwickeln und gleichzeitig zu evaluieren:

Erprobungsstufe: *Instrumentalpraktischer Unterricht*  
Vgl. III.1.3

In Gesprächen mit Eltern, Schülerinnen und Schülern wird regelmäßig überprüft, ob die ausgegebenen Informationen genügend Eindeutigkeit besitzen. Notwendige Änderungen in Informationsschriften über Zugang, Kosten, Unterrichtsorganisation, Versicherung etc. werden im umgehend vorgenommen. Rücksprache zwischen Elternhaus, Instrumentallehrern und Schule ist durch ständige Kontakte (direkte Gespräche, Telefon, E-mail) vorhanden. Darüber hinaus findet halbjährlich eine Befragung in Form eines Fragebogens statt. Die Auswirkungen auf die Orchesterarbeit werden in den kommenden Jahren systematisch überprüft.

Erprobungsstufe: *Nutzung der Informatikräume*

Vgl. III. 6.1 NT in der Erprobungsstufe

Wegen der Einbindung in den Fachunterricht ist eine Evaluation der in diesem Schwerpunkt gesetzten Ziele vor allem innerhalb des Fachunterrichtes möglich. Darüber hinaus werden die im Bereich der Neuen Technologien erworbenen Kenntnisse überprüft und bewertet durch die Erstellung des Berichtes über das Berufspraktikum in der Jahrgangsstufe 10 und der Ausarbeitung einer Facharbeit in der Jahrgangsstufe 12.

Erprobungsstufe: *Förderung rechtschreibschwacher SchülerInnen*

Vgl. III. 1.1 S. 10

Abhängig von den individuellen Ursachen der Rechtschreibschwierigkeiten und der Motivation der einzelnen SchülerInnen sind die Erfolge unterschiedlich:

Häufig kommt es innerhalb des ersten Jahres zu einer deutlichen und meist dauerhaften Steigerung der Rechtschreibe sicherheit. Teilweise machen Kinder – vor allem, wenn sie zusätzlich aufmerksams gestört (ADHS) sind, oder auch, wenn im Elternhaus nicht Deutsch gesprochen wird - kaum Fortschritte und wechseln in den nächsten Jahren mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit die Schulform.

Abschließend sei angemerkt, dass Eltern immer wieder berichten, dass ihre Kinder sehr gerne in den LRS-Kurs gehen und durch Misserfolge entmutigte Kinder mehr Selbstbewusstsein bekommen.

Auch werden Eltern durch uns auf mögliche medizinische Ursachen aufmerksam gemacht, die dann durch pädaudiologische Untersuchungen häufig ausgeschlossen, teils aber auch ( bis hin zur bisher nicht entdeckten Schwerhörigkeit! ) bestätigt werden.

Medienbereich: *Bibliotheksbenutzung*

Vgl.. III. 6

Die Schulmediothek wird während des ganzen Vormittags intensiv genutzt und ist im Schulalltag unentbehrlich.

In den großen Pausen halten sich überwiegend SchülerInnen der Sekundarstufe I dort auf, um in Büchern zu schmökern, Medien auszuleihen, zurückzugeben, oder für den Unterricht aus Büchern zu kopieren.

Während der Unterrichtszeit wird die Mediothek von Oberstufenschülern in Freistunden regelmäßig aufgesucht, um in Ruhe zu arbeiten. Häufig wird dabei auch im Internet recherchiert.

Einige KollegInnen nutzen die Mediothek mit kompletten Kursen oder Klassen nicht nur ab und zu, sondern bei Behandlung bestimmter Unterrichtsthemen regelmäßig als Lernort.

Die bei dieser intensiven Nutzung gemachten Erfahrungen zeigen, dass eine ständige, erwachsene Aufsichtsperson, die auf die Einhaltung der Bibliotheksordnung achtet und die für die Ausleihe zuständigen SchülerInnen in den großen Pausen unterstützt, unverzichtbar ist.

Oberstufe: *Berufs- und Studienwahlvorbereitung*



Die Berufs- und Studienwahlvorbereitung erfolgt am Gymnasium Dionysianum in den Jahrgangsstufen 12 und 13. in einer Abfolge von insgesamt fünf Modulen. Vorbereitung, Organisation und Durchführung hat die Schule dem *Jugend – und Familiendienst Rheine* übertragen, der die Maßnahme auch regelmäßig evaluiert. Seit dem Schuljahr 2004/05 existiert eine aus Mitgliedern des Kollegiums, der Elternschaft und der SV zusammengesetzte Kommission, welche die bisherige Form und Umsetzung der Berufs- und Studienwahlvorbereitung kritisch begleitet und ggf. notwendige Modifikationen vorschlägt.

## VI. Ausblick

Die in den fünf vorangegangenen Kapiteln entwickelte Darstellung unseres Schulprogramms ist nicht mehr als eine Momentaufnahme. So wie jede Schule befindet sich das Gymnasium Dionysianum in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess: Die Verkürzung der Gymnasialzeit von 9 auf 8 Jahre, die Einführung des Zentralabiturs und alle damit verbundenen Veränderungen bedeuten für das Gymnasium als Schulform eine beispiellose Umbruchsituation. Für das Gymnasium Dionysianum fällt dies in die Zeit der Vorbereitung auf das 350-jährige Schuljubiläum im Jahre 2009, das für die Schule einen zusätzlichen Anlass bietet, über ihr Gewordensein und ihr Werden, also über das im Leitbild erwähnte „Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Moderne, zwischen Kontinuität und Wandel“, gleichzeitig aber auch über nicht zeitgebundene, die Bildungs- und Erziehungsarbeit dauerhaft prägende Werte nachzudenken.

Uns ist bewusst, dass auch in der Zukunft guter Unterricht das Kernstück unserer schulischen Arbeit sein wird. Man mag bei einem Blick auf eine Schule, die sich als „Haus des Lernens“ versteht, zwar einwenden, dass Unterricht nicht alles sei, aber so ist doch ohne guten Unterricht alles nichts. Das Ziel, dass am Gymnasium Dionysianum stets qualitätvoller Unterricht erteilt wird, steht daher im Mittelpunkt all unserer Bemühungen.

Welche Art von Verpflichtungen, aber auch welche Chancen und Möglichkeiten sich darüber hinaus aus der Geschichte und den besonderen Strukturen des Gymnasium Dionysianum für den Unterricht und das gesamte Schulleben ergeben könnten, lässt sich aus heutiger Sicht im einzelnen noch nicht genau vorhersagen. Aktionen wie die Auseinandersetzung mit dem Langemarck-Denkmal Anfang der 90er Jahre oder die nach dreijähriger Vorbereitungszeit im Januar 2004 eröffnete Ausstellung *Wanderer kommst du nach Spa*, das Ergebnis einer mehr als dreijährigen fächerübergreifenden Beschäftigung mit der künstlerischen Originalausstattung unserer Schule, haben in der Vergangenheit jedoch gezeigt, dass wir gerade auch durch die kritische Beschäftigung mit unserer eigenen Geschichte unsere schulspezifische Identität besser ausprägen können. Das Schuljubiläum im Jahre 2009 wird uns dafür zusätzliche Anlässe bieten.

Natürlich ist zu erwarten, dass daneben auch alle anderen im vorliegenden Programm beschriebenen Arbeitsgemeinschaften, vom Chor und Orchester über die Theater-AG bis zu den sich auf einen Wettbewerb im gesellschaftswissenschaftlichen, mathematischen oder naturwissenschaftlichen Bereich vorbereitenden Schülerinnen und Schülern durch das bevorstehende Jubiläum angespornt werden.

So möge alles, was am Gymnasium Dionysianum an Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet wird, im Sinne Hartmut von Hentigs dazu dienen, „die Sachen zu klären und die Menschen zu stärken“.